



RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft
Tätigkeitsbericht 2014

RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf,
Wissenschaft
Tätigkeitsbericht 2014

Inhalt

- 3 | Vorwort**
- 6 | Die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf,
Wissenschaft**
- 7 | Finanzen 2014**
- 8 | Stiftungsrat und Stiftungsvorstand**
- 12 | Aus der Stiftungsarbeit**
- 14 | 2014 bewilligte und laufende Projekte im Bereich
Jugend/Beruf
- 43 | 2014 bewilligte und laufende Projekte im Bereich
Wissenschaft
- 66 | Sonderprojekte
- 68 | Stiftungstopf
- 69 | Impressum**

Tätigkeitsbericht 2014

Vorwort



Die RheinEnergie AG als regionaler Energie- und Wasserversorger hat mit ihrer Stiftungsfamilie ein Zeichen gesetzt, neben ihrem Kerngeschäft langfristig auf verschiedenen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens auf nachhaltige Weise Verantwortung zu übernehmen.

Dieses gesellschaftspolitische Engagement begann 1998 mit der Gründung der GEW Stiftung, der jetzigen RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft, 2006 kamen die beiden Stiftungen Kultur und Familie hinzu. Maßgeblich für eine Förderung ist dabei der Bezug zur Stadt Köln bzw. bei den beiden jüngeren Stiftungen zur Region des Versorgungsgebiets. Die maximale Förderdauer beträgt vier Jahre.

Im Mittelpunkt aller drei Stiftungen steht die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen, sei es durch Stärkung der Familie, durch kulturelle Bildung oder – wie bei der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft – durch Maßnahmen, die Jugendlichen den Einstieg in den Beruf erleichtern oder (Hoch-)Begabte fördern. Bei den wissenschaftlichen Projekten rückt der Blick ebenfalls zunehmend auf den Bildungsaspekt bei Kindern und Jugendlichen und damit auf Praxisnähe.

Förderung von Bildung bedeutet immer auch Investition in die Zukunft. Das, was Kinder und Jugendliche heute lernen, prägt morgen die Gestaltung von Gesellschaft und Umwelt. Umgekehrt müssen gesellschaftspolitische Entwicklungen auch in das Lern- und Ausbildungsangebot mit einfließen, um nicht den Anschluss beim Wandel der Berufsbilder zu verlieren. Projekte wie „Cologne downhill“ des ConAction e. V. oder „LIGA – Berufsorientiertes Lernen im Garten“ des Phoenix e. V. setzen hier an. Über praxisbezogene Unterrichtseinheiten, sei es bei der Planung und dem Bau von Seifenkisten oder der Gestaltung eines Schulgartens, lernen Jugendliche hier nicht nur kurzfristig einzelne handwerkliche Fähigkeiten, sondern erleben den Nutzen und Spaß an MINT-Fächern, zumal sie außerdem den Kontext zu übergeordneten Zusammenhängen erkennen können. Bei einem Seifenkistenrennen spiegelt sich z. B. die gewissenhafte Berechnung des Strömungswiderstandskoeffizienten konkret im positiven Abschneiden wider. Und für eine gute Ernte ist die sorgfältige Anlage und Pflege eines Gartens Grundvoraussetzung. Dabei ist es nicht nur das eigene Tun, das sich dort niederschlägt, sondern die Früchte von gelungener Teamarbeit, die am Ende

eines solchen Projektes geerntet werden können. Die Kopplung dieses konkreten Handelns mit Wissen zu Berufen, die sich direkt hieraus ableiten lassen, sei es im umweltgerechten Autobau, in „grünen“ Berufen oder auch in Einsatzmöglichkeiten des regenerativen Energiebereichs, erschließt den Jugendlichen neue, spannende Berufsperspektiven und eröffnet neue Möglichkeiten für die Berufsplanung. Zusätzlich lernen sie hierdurch die Übernahme von Verantwortung bzw. einen verantwortlichen Umgang in der Gesellschaft und für die Umwelt.

Praxisbezug und direkter Nutzen stehen ebenfalls im Fokus vieler wissenschaftlicher Projekte, die von der Stiftung Unterstützung erhalten. In den letzten Jahren sind hierzu gerade zum Thema „Jugend und Bildung“ einige Anträge von Kooperationsprojekten eingegangen, die einen Beitrag zur Entwicklung von neuartigen Lernmethoden und spielerischen Lernformen leisten. So werden in dem Gemeinschaftsprojekt „momo – modulare Modellgärten zum Lehren, Lernen und Forschen“ der Universität zu Köln und der Fachhochschule Köln mit modularen Elementen kreative Gestaltungsmöglichkeiten geschaffen, die allen Schulen die Anlage eines Schulgartens sogar in dunklen und tristen Schulhöfen ermöglichen soll. Ebenso – im wahrsten Sinne des Wortes – lebensnah zeigt sich das Projekt „Leben retten“ für Kinder und Jugendliche – Wiederbelebung und mehr“, in welchem die Entwicklung von jugendgerechten Unterrichtseinheiten zu lebensrettenden Maßnahmen im Mittelpunkt steht – auch dies ein Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln und der Fachhochschule Köln.

Ebenso wie die erwähnten sozialen Projekte tragen auch diese wissenschaftlichen mit dazu bei, dass die Kinder und Jugendlichen ihre Einflussmöglichkeiten auf ihr Lebensumfeld erkennen, sich ihrer eigenen Bedeutung in der und für die Gesellschaft bewusst werden und damit über das eigene Umfeld hinaus verantwortlich handeln.

Dies alles wird nicht nur durch das Engagement der RheinEnergieStiftung allein möglich sondern erst durch die vielen innovativen und kreativen Ideen der Projektträger, bei denen wir uns an dieser Stelle für ihr unermüdliches Engagement bedanken wollen.

Der Vorsitzende des Stiftungsrates



Jürgen Roters
Oberbürgermeister der Stadt Köln

Der Vorstand



Dr. Andreas Cerbe



Gesche Gehrmann



Dieter Hassel



Uwe Schöneberg

Tätigkeitsbericht 2014
**RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf,
Wissenschaft
Finanzen 2014
Stiftungsrat und Stiftungsvorstand**

Die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft



Auch wenn sich die Ausbildungssituation für junge Menschen in Deutschland entspannt hat, so haben dennoch insbesondere benachteiligte Jugendliche ohne qualifizierten bzw. nur mit niedrigerem Schul- oder Berufsabschluss sowie Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte Schwierigkeiten, den Einstieg in Ausbildung und Beschäftigung zu finden. Fehlende soziale Kompetenzen sowie Sprachdefizite oft verbunden mit einem geringen Selbstwertgefühl lassen die Jugendlichen häufig an den Anforderungen von Schule und Arbeitswelt und dort besonders oft an den Übergängen scheitern.

Wissenschaft und Forschung stehen ständig neuen Entwicklungen und Innovationen gegenüber. Daher bedarf es zur Unterstützung von Forschungsvorhaben neben den Zuwendungen der öffentlichen Hand auch einer intensiven Zusammenarbeit mit Wirt-

schaft, Verbänden, privaten Organisationen und Stiftungen.

Diese beiden Felder und zusätzlich die Thematik „Hochbegabung“ stehen bei der die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft im Fokus ihrer Projektförderungen im Raum Köln.

Die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft, gegründet 1998 als GEW Stiftung Köln, unterstützt aus den Erträgen des Stiftungskapitals von rund EUR 27 Mio. daher zu gleichen Teilen Projekte aus dem sozialen und wissenschaftlichen Bereich. Dabei ist die RheinEnergieStiftung fördernd tätig, und dies für maximal vier Jahre je Projekt. Die Projekte, die von der Stiftung bezuschusst werden, müssen einen Bezug zur Stadt Köln bzw. zum Wirtschaftsraum Köln haben.

Finanzen 2014

Aus den Fondserträgen des Stiftungsgrundkapitals von rund EUR 27 Mio. sowie auch Zinserträgen aus den zusätzlich noch bestehenden Festgeldanlagen standen der Stiftung für die Projektförderung im Jahr 2014 insgesamt EUR 494.000 zur Verfügung.

Das Grundkapital des Stiftungskapitals ist in einem Fonds angelegt. Unter Berücksichtigung der Stiftungsgesetze ist die Anlageform eine konservative, bei der das Kapital nicht angetastet wird.

Darüber hinaus sind – entsprechend den beiden anderen RheinEnergieStiftungen – zusätzlich einlagengesicherte Festgeldanlagen getätigt worden. Hier finden sich einerseits die von der RheinEnergie zum Substanzerhalt der Stiftung gemachten Zustiftungen sowie seit 2011 andererseits die freien Rücklagen der Stiftung wieder, die aus einem Teil der Erträge ebenfalls zum Substanzerhalt gebildet werden.

Aufgrund der Entwicklung auf den Finanzmärkten sind die Zinsen jedoch leider auch in den beiden hier dargestellten Anlageformen seit einigen Jahren auf sehr niedrigem Niveau. Diese Entwicklung schlägt sich auch in niedrigeren Erträgen der Stiftung nieder.

Im Jahr 2014 sind 14 soziale und fünf wissenschaftliche Projekte bewilligt worden.

Über die Vergabe von Fördermitteln an Projekte entscheidet der Stiftungsrat.

Die Erträge aus dem Stiftungskapital stehen für Projektförderungen und wenn möglich in einem gewissen Umfang für Rücklagenbildung zwecks Substanzerhalts des Stiftungskapitals zur Verfügung, da Personal- und Verwaltungskosten durch die RheinEnergie getragen werden. Im Rahmen der Förderungen werden soziale und wissenschaftliche Projekte zu gleichen Teilen aus dem Ertrag gefördert.

Stiftungsrat und Stiftungsvorstand

Die Stiftung wird vertreten durch den Stiftungsrat und den Stiftungsvorstand.

Der Stiftungsrat der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft tagt in der Regel zweimal jährlich. Im Jahr 2014 fanden die Sitzungen am 23.06.2014 und am 02.12.2014 statt, wobei es sich bei der Frühjahrssitzung um eine gemeinsame Sitzung aller drei Stiftungen aus Anlass des 15jährigen Bestehens der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft handelte. Der Stiftungsrat entscheidet in diesen Sitzungen vor allem über die Bewilligung von Fördergeldern für Projekte, die ihm vom Vorstand vorgeschlagen worden sind.

Stiftungsrat (Stand Mai 2015)

Person	Bezeichnung
Jürgen Roters	Oberbürgermeister der Stadt Köln – Vorsitzender des Stiftungsrates –
Martin Börschel	Aufsichtsratsvorsitzender der GEW Köln AG – Stellv. Vorsitzender des Stiftungsrates –
Paul Bauwens-Adenauer (bis 28.01.2015)	Präsident der Industrie- und Handelskam- mer zu Köln
Thomas Breuer (bis 30.06.2014)	Vorstand der RheinEnergie AG und der GEW Köln AG
Ralf Domning	Stadtsuperintendent des Evangelischen Kirchenverbandes Köln und Region
Dr. Ralf Elster (ab 30.09.2014)	Mitglied des Rates der Stadt Köln
Prof. Dr. Axel Freimuth	Rektor der Universität zu Köln
Dr. Werner Görg (ab 29.01.2015)	Präsident der Industrie- und Handelskam- mer zu Köln
Norbert Graefrath (ab 04.08.2014)	Vorstand der RheinEnergie AG und der GEW Köln AG
Helmut Haumann	Senator e. h.
Dr. Ralf Heinen	Mitglied des Rates der Stadt Köln
Ossi Helling (bis 30.09.2014)	Mitglied des Rates der Stadt Köln
Dr. Agnes Maria Klein	Beigeordnete der Stadt Köln, Dezernentin für Bildung, Jugend und Sport
Monsignore Robert Kleine	Stadtdechant der Stadt Köln
Karl-Jürgen Klipper (bis 05.09.2014)	Mitglied des Rates der Stadt Köln
Heiner Kockerbeck (ab 30.09.2014)	Mitglied des Rates der Stadt Köln

Person	Bezeichnung
Andreas Kossiski	Vorsitzender der DGB-Region Köln-Bonn
Sylvia Laufenberg (bis 30.09.2014)	Mitglied des Rates der Stadt Köln
Wolfgang Nolden	Stellv. Aufsichtsratsvorsitzender der RheinEnergie AG und der GEW Köln AG
Svenja Rabenstein (ab 30.09.2014)	Mitglied des Rates der Stadt Köln
Prof. Dr. Christoph SeeBelberg	Präsident der Fachhochschule Köln
Dr. Dieter Steinkamp	Vorstandsvorsitzender der RheinEnergie AG und der GEW Köln AG
Roswitha Stock	Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Köln
Hans Peter Wollseifer	Präsident der Handwerkskammer zu Köln

Vorstand (Stand Mai 2015)

Person	Bezeichnung
Dr. Andreas Cerbe	Vorstand der RheinEnergie AG
Dieter Hassel	Vorstand der RheinEnergie AG und der GEW Köln AG
Uwe Schöneberg (bis 15. April 2015)	Vorstand der RheinEnergie AG
Gesche Gehrman	Geschäftsführender Vorstand

Tätigkeitsbericht 2014

Aus der Stiftungsarbeit

Im Jahr 2014 bewilligte und laufende
Förderprojekte im Bereich Jugend/Beruf,
Wissenschaft

Sonderprojekte

Stiftungstopf

Aus der Stiftungsarbeit

Förderprojekte: Die Stiftung will mit ihren Mitteln vor allem in den Bereichen fördern, in denen keine oder nur eine defizitäre Förderung Dritter gegeben ist. Die maximale Förderdauer eines Projektes beträgt vier Jahre und umfasst in der Regel Personal-, Honorar- und Sachkosten.

Die jährlichen Erträge aus dem Stiftungskapital werden zu gleichen Teilen dem sozialen und dem wissenschaftlichen Bereich zugeführt.

Seit Gründung der Stiftung Ende 1998 sind mit einem realisierten Gesamtfördervolumen von rund EUR 13,56 Mio. insgesamt 324 Projekte – 208 soziale und 116 wissenschaftliche Projekte – durch den Stiftungsrat bewilligt worden.

Soziale Projekte: Im Bereich „Soziales“ stehen bei der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft Projekte im Blickpunkt, die sich an die Zielgruppe der leistungsschwachen, sozial und körperlich benachteiligten Jugendlichen – aber auch an Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte – richten. Mit Hilfe verschiedener Beratungs-, Coaching- und Qualifizierungsangebote sollen die Jugendlichen ihre fachlichen und sozialen Fähigkeiten entwickeln und ausbauen, so dass sie eine verbesserte Chance auf ihrem Weg von der Schule in den Beruf bekommen. Insbesondere werden Modellprojekte im schulischen Bereich, in der Berufsfindung oder in der Jugendförderung im Rahmen der beruflichen Orientierung und Qualifizierung unterstützt. Träger dieser Projekte sollten anerkannte Einrichtungen der freien Jugendhilfe oder gemeinnützige Vereine mit entsprechender

Zielsetzung sein. Ein weiteres Segment sind Vorhaben, die der besonderen Entwicklung von Hochbegabten dienen.

Insgesamt wurden seit Bestehen der Stiftung 208 soziale Projekte mit einem Gesamtvolumen von EUR 6,73 Mio. gefördert; darin enthalten sind 95 Projektverlängerungen. 2014 sind 14 Projekte mit einem Volumen von EUR 229.000 bewilligt worden.

Wissenschaftliche Projekte: Im zweiten Aufgabenbereich der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft werden Projekte der Kölner Lehr-, Wissenschafts- und Forschungsinstitutionen unterstützt, wobei ein besonderer Fokus auf der Universität zu Köln und der Fachhochschule Köln liegt. Gefördert werden Projekte der Wissenschaft und Forschung, wobei hierzu die Grundlagenforschung sowie die angewandte Forschung und Entwicklung zählen. Die Wissenschaftsprojekte sind vielfältig und reichen von soziologischen, psychologischen und medizinischen Themen bis hin zu archäologischen, juristischen, natur- oder literaturwissenschaftlichen Arbeiten.

Seit Gründung der Stiftung sind – einschließlich Projektverlängerungen – 116 wissenschaftliche Projekte mit einem Gesamtfördervolumen von EUR 6,83 Mio. realisiert worden. Davon wurden 62 an der Universität zu Köln, 38 an der Fachhochschule Köln, fünf an der Katholischen Fachhochschule und zehn an der Sporthochschule Köln sowie eines an der Rheinischen Fachhochschule mit Stiftungsmitteln durchgeführt.

Seit 2005 fördert die Stiftung schwerpunktmäßig insbesondere Gemeinschaftsforschungsprojekte zwischen den Kölner Hochschulen. Auch 2014 handelte es sich bei allen fünf bewilligten wissenschaftlichen Projekten mit einem Gesamtvolumen von EUR 265.000 um Gemeinschaftsprojekte, und zwar zwischen der Universität zu Köln und der Fachhochschule Köln, wobei ein 2013 als damaliges Einzelprojekt von der Fachhochschule Köln bewilligtes Projekt nun durch den Komplementärantrag seitens der Universität zu Köln zu einem Gemeinschaftsprojekt ergänzt worden ist. Als thematischer Schwerpunkt war für das Jahr

2014 – wie schon in den letzten beiden Jahren – wieder das Thema „Bildung und Jugend“ festgelegt worden.

Nachfolgend sind die Projekte, die der Stiftungsrat 2014 bewilligt hat, sowie die, die zwar vor 2014 genehmigt worden, aber im Berichtsjahr durchgeführt worden sind, mit einer kurzen Gegenüberstellung von Zielsetzung und Projektverlauf inhaltlich dargestellt. Sofern bis zum 01.05.2015 Zwischenberichte zu den Projektverläufen vorlagen, sind diese dabei berücksichtigt.

2014 bewilligte und laufende Projekte im Bereich Jugend/Beruf

Seite	Antragsteller	Projekt	Projektzeitraum
17	Bürgerzentrum Ehrenfeld e. V.	Berufsförderungsmaßnahme für benachteiligte Jugendliche mit und ohne Behinderung aus den Stadtteilen Ehrenfeld, Neuehrenfeld und Umgebung	01.03.2013–30.06.2015
18	Coach e. V.	Förderung von sozialen, sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen in der Berufsorientierung	01.09.2012–31.08.2015
19	ConAction e. V.	„CologneDownhill“ – kontinuierliche Förderung von handwerklich-technischen Kompetenzen und Kompetenzen im MINT-Bereich	01.01.2014–31.12.2015
20	Diakonisches Werk des Ev. Kirchenverbandes Köln und Region	Chancen durch Coaching: 'MACH WAS AUS DIR!'	01.09.2011–31.05.2015
21	EigenArt e. V.	Berufскоaching	01.02.2014–31.01.2017
22	Evangelische Kindertagesstätte Junkersdorf	Begabte Kinder finden und fördern – eine Aufgabe der ev. Kita Junkersdorf	15.09.2010–16.09.2014
23	Forumtheater inszene e. V.	Forumtheater inszene: Selbstbewusst auf dem Weg zum Ausbildungsplatz	01.08.2010–31.07.2014
24	Freunde des interkulturellen Zentrums FIZ e. V.	Starke Jugendliche für starke Berufe	01.09.2010–31.08.2014

Seite	Antragsteller	Projekt	Projektzeitraum
25	Handwerkerinnenhaus Köln e. V.	Mädchen machen Karriere – Zukunft in Handwerk und Technik	01.01.2011–31.12.2014
26	Hoch-Begabten-Zentrum-Rheinland gGmbH	Das HBZ-Fördermodell für (hoch-)begabte Grundschulkin-der in Köln	01.05.2012–30.09.2015
27	IN VIA – Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit Köln e. V.	Mit Unternehmen in die Aus- bildung	01.01.2013–30.04.2015
28	Jugendakademie Walberberg e. V.	Die eigene Zukunft in die Hand nehmen – Deutschferiencamp für Jugendliche	01.06.2011–31.12.2013
29	Junge Stadt Köln e. V.	Schülerredaktion k50	01.07.2013–30.06.2015
30	Kath. Familienbildung Köln e. V.	Soziale Jungs	01.01.2014–31.12.2015
31	Kellerladen-Initiative f. gemein- same Arbeit e. V.	'Ich-kann-was'-Angebot an benachteiligte Jugendliche beim Übergang Schule/Beruf	01.10.2012–30.09.2015
32	LOBBY FÜR MÄDCHEN e. V.	Mädchen(aus)bildungsinitiative – M(a)BI	01.02.2013–31.01.2016
33	PHOENIX-Köln e. V., Kultur- und Integrationszentrum	Via Elternarbeit zur Fachkräfte- sicherung	01.04.2012–30.06.2015
34	PHOENIX-Köln e. V., Kultur- und Integrationszentrum	LIGA – Berufsorientiertes Ler- nen im Garten	01.08.2014–31.07.2015
35	Planet Kultur e. V.	Integration durch aktive Teilha- be	15.07.2012–14.07.2014
36	SocialMinds e. V.	Uni-Prep – das Universitätspro- gramm von SocialMinds e. V.	15.01.2015–14.01.2016
37	Sozialdienst katholischer Frau- en e. V. Köln	Aufsuchende Schule in Haus Maria Schutz	01.03.2011–30.06.2014

Seite	Antragsteller	Projekt	Projektzeitraum
38	Soziales Zentrum Lino-Club e. V.	Praxiswerkstatt Lindweiler	15.11.2013–14.11.2014
39	Teach First Deutschland gGmbH	Teach First Deutschland	01.12.2009–31.07.2014
40	Verein der Freunde und Förderer der Ursula-Kuhr-Schule e. V.	Vernetzt in Ausbildung	01.02.2013–31.12.2015
41	Verein zur Förderung abschlussbezogener Jugend- und Erwachsenenarbeit e. V. (TAS)	EingliederungsCoach	01.02.2014–31.01.2016
42	Zug um Zug e. V.	Fokus Zukunft – ein Kooperationsprojekt in Köln-Nippes	01.09.2012–31.08.2015

Berufsförderungsmaßnahme für benachteiligte Jugendliche mit und ohne Behinderung aus den Stadtteilen Ehrenfeld, Neuhrenfeld und Umgebung

Antragsteller: Bürgerzentrum Ehrenfeld e. V.

Zielsetzung: Das ursprüngliche Ziel des Projektes war es, je zehn Schüler/-innen der Klassen 9 und 10 einer Haupt- und einer Förderschule in gemeinsamen Gruppen bei der Orientierung und Vorbereitung auf die berufliche Zukunft zu unterstützen. Aufgrund der Rahmenbedingungen musste das Ziel im ersten Förderjahr angepasst werden. Im Fokus stehen nun die Förderschüler/-innen, die im Rahmen ihrer regulären Unterrichtszeit wöchentlich für zwei Stunden theoretisches Wissen zu grundlegenden Bewerbungsthemen erwerben und über praktische Maßnahmen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und Profilschärfung gefördert werden. In inklusiv konzipierten Workshops geben sie das Gelernte dann an Haupt- und Realschüler weiter. Daneben gibt es Gruppensitzungen und individuelle Betreuung der Teilnehmer/-innen in den Räumlichkeiten des Bürgerzentrums. Im Rahmen von vierteljährlichen Zielgesprächen mit den Jugendlichen und deren Eltern werden außerdem gemeinsam Ziele formuliert und deren Erreichung und Fortschritte dokumentiert. Ziel des Projektes ist die Erstellung einer aussagekräftigen, persönlichkeitsgerechten Bewerbungsmappe, um so die Chancen auf ein Praktikum bzw. einen Ausbildungsplatz zu erhöhen. Parallel dazu soll ein Netzwerk zu potenziellen Arbeitgebern insbesondere in Ehrenfeld aufgebaut werden.

Projektverlauf: Seit Beginn des Schuljahres 2014/2015 werden 24 Schüler/-innen der Wilhelm-Leyendecker-Förderschule der 9. und 8. Klasse im Rahmen ihres Stundenplanes einmal wöchentlich für zwei feste Unterrichtsstunden im Vormittagsunterricht hinsichtlich grundlegender Kernkompetenzen in Richtung Berufsorientierung gefördert. Zweimal haben zudem bereits Workshops in der Hauptschule Baadenberger Straße stattgefunden, in denen die Förderschüler/-innen den Hauptschüler/-innen das Gelernte weitergeben. Ergänzt wird dies durch Gruppenangebote, die nachmittags in den Räumlichkeiten des Bürgerzentrums stattfinden, an denen sowohl Haupt- als auch Förderschüler/-innen teilnehmen. Individuelle Betreuung erfahren die Schüler/-innen zudem durch eine Stärken-Schwächen-Analyse sowie Zielgespräche, die die Betreuungspersonen im regelmäßigen Turnus zusammen mit den Jugendlichen und deren Eltern führen. Zum Ende des Schuljahres werden die Ergebnisse in einem Zertifikat sowie in den Zeugnissen festgehalten.

Die Schüler/-innen des 1. Förderjahres, die nun in der 10. Klasse sind, werden weiter im Nachmittagsbereich im Bürgerzentrum betreut. Es ist geplant diese Begleitung auch während der Ausbildung fortzuführen.

Fördervolumen: EUR 46.000

Förderzeitraum: 01.03.2013–30.06.2015

Förderung von sozialen, sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen in der Berufsorientierung

Antragsteller: Coach e.V.

Zielsetzung: Innerhalb dieses Projektes soll Schülern/Schülerinnen von zwei Berufskollegs individuelle und passgenaue Beratung und Unterstützung beim Übergang von der Schule in den Beruf angeboten werden. Der Methodenkanon des Projektes setzt sich zusammen aus Einzel- oder Gruppenberatungen, Gruppenangeboten zur Förderung und Erweiterung der Kompetenzen sowie Elternarbeit.

Konkret ist das Projekt in drei Module gegliedert, die je nach Bedarf der Zielgruppe unterschiedlich kombiniert werden können. Das 1. Modul dient der Feststellung der interkulturellen Schlüsselkompetenzen anhand von erprobten Methoden der Selbst- und Fremdeinschätzung. Im 2. Modul wird den Teilnehmern/Teilnehmerinnen beigebracht, wie sie ihre interkulturellen Kompetenzen als positives Element in Bewerbungen sichtbar machen können. Das 3. Modul soll die Sozialkompetenzen mit Fokus auf die interkulturellen Kompetenzen fördern. Über diese Maßnahmen sollen die Berufseinstiegschancen der Teilnehmer/-innen verbessert werden.

Projektverlauf: Insgesamt wird das Projekt im dritten Förderjahr an vier Berufskollegs durchgeführt, wobei es den jeweiligen Gegebenheiten und Bedarfen der Jugendlichen individuell angepasst wurde. Die intensivste Zusammenarbeit fand mit dem Richard-Riemerschmid-Berufskolleg statt, wo zwei Berufsschuljahrgänge mit einem

ausgewogenen Geschlechterverhältnis mit insgesamt 34 Schüler/-innen erreicht werden. Hierbei wurde das Angebot in den regulären Stundenplan eingearbeitet und dient als konkrete Vorbereitung für das schulische Praktikum, ergänzt durch individuelle Beratungsgespräche. Im Nicolaus-August-Otto-Berufskolleg werden 24 Schüler/-innen einmal wöchentlich betreut, wenn auch aufgrund des krankheitsbedingten Ausfalls der Schulsozialarbeiterin ohne intensive Einzelfallberatung. Im Werner-von-Siemens-Berufskolleg lag – wie schon in den letzten Jahren – der Fokus auf den Einzelcoachings, das ca. 60 wahrnahmen. Im Berufskolleg Humboldtstraße wird mit sechs unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen des Berufsgrundschuljahres an vier Projekttagen geschlechtsspezifische Fragestellungen zur Lebens- und Berufsplanung bearbeitet. Bis auf das erstgenannte Kolleg handelte es sich in allen Gruppen fast ausschließlich um männliche Teilnehmer.

Insgesamt wurden für die Schüler/-innen wöchentlich zehn Stunden aufgewendet, sechs davon vor Ort in den Kollegs und vier für individuelle Beratungen in den Räumlichkeiten des Coach e. V. Viele der Jugendlichen streben einen höheren Abschluss, wie z. B. das Fachabitur, an und erhalten hier die notwendige Begleitung und Unterstützung.

Fördervolumen: EUR 29.000

Förderzeitraum: 01.09.2012–31.08.2015

'Cologne Downhill' – kontinuierliche Förderung von handwerklich-technischen Kompetenzen und Kompetenzen im MINT-Bereich

Antragsteller: ConAction e. V.

Zielsetzung: Innerhalb des Projektes planen, bauen und entwickeln Schülergruppen der Klassen acht bis zehn Seifenkisten nach den Regeln des Deutschen Seifenkisten Derbys und tragen Rennen aus. Dadurch sollen Schüler/-innen eigene Ideen und Lösungsansätze zu grundlegenden technischen Fragestellungen entwickeln, diese mit betrieblichen Partnern umsetzen und dabei handwerklich-technische Kompetenzen in den Bereichen Holz-, Metall- und Kunststoffbearbeitung, Oberflächenbeschichtungen, Karosserie- und Fahrzeugbau erwerben sowie Kompetenzen im MINT-Bereich handlungsorientiert erproben. Unterstützt werden diese Lernprozesse durch eine umfangreiche, gebildete und entwicklungsgerichte Bauanleitung, die durch Lehrkräfte mit speziellen Lernarrangements aus dem MINT-Bereich sowie von der Handwerkskammer zu Köln mit aktuellen Informationen zu vielen Berufsbildern unterlegt und allen Kölner Schulen kostenlos unter einer Creative-Commons-Lizenz zur Verfügung gestellt wird.

Ziel ist die Motivation für einen erfolgreichen Schulabschluss nach Klasse 10 zu erhöhen und den Übergang in eine duale Ausbildung zu erleichtern. Individuelle Fördermaßnahmen flankieren das Projekt ebenso wie die Arbeit an einer effektiven Vernetzung zwischen den Trägern der Berufsorientierung, Eltern, Schulen Betrieben, Verbänden und Vereinen. Ziel ist die nachhaltige Implementierung der Projektidee in den normalen Schulbetrieb.

Projektverlauf: Nach dem Projektstart im Januar an zwei Kölner Hauptschulen und einer Gesamtschule, werden inzwischen an fünf Schulen, u. a. einer Förderschule, in Gruppen von je fünf Schüler/-innen der 8. bis 10. Klassen 18 Seifenkisten gebaut. Hierfür treffen sich die Gruppen jeweils alle zwei Wochen für je 3 Zeitstunden.

Unterstützung erfährt das Projekt nicht nur durch die HWK und diverse Handwerksbetriebe sondern auch durch einen ehemaligen Seifenkistenvereinsvorsitzenden und die Eltern der Teilnehmenden. Neben dem Fachwissen, u. a. zu Aerodynamik und geometrischen Grundformen, wurden aufgrund der notwendigen Teamarbeit auch die sozialen Kompetenzen ausgebildet. Zudem erlernten die Schüler/-innen die Verwendung des Werkzeuges, insbesondere der Säge, durch Übungen und Erstellung kleiner Werkstücke.

Inzwischen wurde das Angebot an den Schulen auf zum Teil zwei Tage pro Woche erhöht, um die Fertigstellung der Seifenkisten zu gewährleisten. Unterstützt werden die Schüler/-innen dabei durch einen Mitarbeiter des Trägers der zu den Profis im deutschen Seifenkistenbau zählt.

Am 27.06.2015 sollen im Rahmen des ersten Seifenkistenrennens im Nippesser Tälchen unter der Schirmherrschaft und Teilnahme des Bezirksbürgermeisters Bernd Schöblier zwölf Seifenkisten starten.

Fördervolumen: EUR 44.000

Förderzeitraum: 01.01.2014–31.12.2015

Chancen durch Coaching: 'MACH WAS AUS DIR!'

Antragsteller: Diakonisches Werk Köln des Ev. Kirchenverbandes Köln und Region

Zielsetzung: Das Projekt soll zur beruflichen Orientierung, Etablierung und Stabilisierung von Arbeits- und Ausbildungsverhältnissen Jugendlicher dienen, die das Jugendhaus TREFFER besuchen, sowie weiterer Jugendlicher aus dem Sozialraum Buchheim. Geplant sind die intensive Betreuung von 40 Teilnehmern/Teilnehmerinnen sowie begleitende Hilfen für weitere Jugendliche.

Durch eine kontinuierliche sozialpädagogische Begleitung, ein offenes Beratungscafé, eine offene Berufsberatung, bewerbungsunterstützende Maßnahmen sowie durch persönliches Coaching sollen die individuellen beruflichen Interessen und Neigungen der Jugendlichen, ihre Stärken und Schwächen herausgearbeitet und mögliche Tätigkeitsfelder erschlossen werden. Betriebsbesichtigungen und Schnuppertage ermöglichen praktische Erfahrungen und sollen den Einstieg in ein Praktikums- oder Ausbildungsverhältnis erleichtern. Ergänzt wird dies durch ein persönliches, professionelles Coaching, in dessen Rahmen die Jugendlichen u. a. mittels eines Strategie- und Handlungsplans berufliche Ziele entwickeln sollen sowie angeleitet werden, sich um einen Praktikums- oder Ausbildungsplatz zu bemühen.

Projektverlauf: Insgesamt konnten seit Beginn 86 Jugendliche über die Maßnahme erreicht werden. Die mit Abstand größte Gruppe bilden die 13 bis 15-Jährigen, wobei insgesamt der Anteil der weiblichen Teilnehmerinnen leicht überwiegt.

Neben dem wöchentlichen Angebot des offenen Mittwochnachmittags zeigten im Projektverlauf immer mehr Jugendliche Interesse an Einzelcoachings und Bewerbungstrainings. Das intensive, pädagogische Betreuungsangebot in Kleingruppen mit vielfältigen Betriebsbesichtigungen und Berufsfelderkundungen wurde positiv angenommen. Ergänzt wurde dies durch individuelle Hilfestellung bei der Praktikumsrecherche und der Erstellung von Bewerbungsunterlagen.

Von den im dritten Förderjahr betreuten 55 Jugendlichen konnten durch Recherche und Kontaktvermittlung 15 in Hospitation- und Praktikumsstellen vermittelt werden. Etwa 30 Jugendlichen nahmen an Betriebsbesichtigungen, Workshop-Tagen und Hospitationen, die speziell für die Maßnahme durchgeführt wurden, teil. Aufgrund von Hospitationen, Praktika und Besichtigungen konnten zwei Ausbildungsstellen vermittelt werden und ein Jugendlicher nahm sogar ein Studium auf. Elf Jugendliche erhielten bewerbungsunterstützende Maßnahmen (Erstellen von Bewerbungsunterlagen, berufsspezifische Recherchen etc.).

Des Weiteren konnte der Projektträger sein Kooperationsnetzwerk weiter ausbauen, zu dem neben Ausbildungsbetrieben auch diverse weiterführende Beratungs- und Bildungseinrichtungen gehören.

Fördervolumen: EUR 65.000

Förderzeitraum: 01.09.2011–31.05.2015

Berufscoaching

Antragsteller: EigenArt e. V.

Zielsetzung: Das Projekt „Berufscoaching“ ergänzt die bereits seitens des Projektträgers durchgeführte praktische Berufsvorbereitung („Berufschance“) an der Kopernikus-schule und der Lise-Meitner-Gesamtschule um zwei wesentliche Aspekte: den Berufs-parcours sowie das Einzelcoaching.

Innerhalb des Berufsparcours probieren die Schüler/-innen der 7. bis 10. Klassen zu Schuljahresbeginn einzelne Tätigkeiten an den Ständen aus, sprechen mit den Kursleitern, die unmittelbar aus der Betriebspraxis stammen, und Begleitlehrern über die Kursinhalte und treffen daraufhin eine fundierte Kursauswahlentscheidung. Ziel ist es, dadurch die Zufriedenheit und somit auch die Motivation mit bzw. innerhalb der Kurse zu erhöhen.

In den Einzelcoachings, die an die zwölfmal im Schuljahr stattfindenden Berufsvorbereitungskurse anschließen, sollen die Schüler/-innen ihre praktischen Erfahrungen reflektieren, auswerten und gemeinsam mit den Kursleitern und Begleitlehrern für sie passende Zielvorstellungen vereinbaren. Der Entwicklungsstand soll dann durchgängig dokumentiert werden. Hierdurch soll eine realistische Selbsteinschätzung sowie Berufsperspektive erreicht werden.

Projektverlauf: In der Kopernikusschule nahmen 110 Teilnehmer/-innen der zehn Berufschance-Kurse aus der 9. und 10 Klasse am individuellen Einzelcoaching teil. Grundlage für die Coaching-Gespräche bildeten Fragebögen, in denen die Schüler/-innen nach ca. fünf Unterrichtseinheiten Fragen zum Rück- und Ausblick beantwor-

teten. Ergänzt werden diese mit Kommentaren vom Kurslehrer, bevor sie mit der Berufsberaterin von der Arbeitsagentur, die dafür zu einem festen Termin in die Schule kommt, durchgesprochen werden. Daran schließen sich diverse Coaching-Gespräche mit den Schüler/-innen an, die bis zum Schuljahresende andauern werden.

Ähnlich gestaltet sich der Ablauf auch in der Max-Planck-Realschule, die anstelle der ursprünglich eingeplanten Lise-Meitner-Gesamtschule als zweite Kooperations-schule mit im Boot ist. Hier nahmen 40 Schüler/-innen aus drei Berufschance-Kursen an den Coaching-Gesprächen teil. Weitere Gespräche sind bis Schuljahresende geplant. Aufgrund der Langzeitfortbildung der zuständigen Berufsberaterin von der Arbeitsagentur konnte in diesem Jahr noch kein Gespräch mit ihr eingeplant werden.

Das Ergebnis der Fragebögen zeigte, dass ca. 40 % der Schüler/-innen realistische Berufsvorstellungen für sich haben. Durch die Coaching-Gespräche konnte dieser Anteil auf 80 % erhöht werden. Auf dieser Basis konnte die Berufsberaterin konkrete Hilfestellungen und Informationen geben.

Um die Coaching-Gespräche qualitativ noch zu verbessern, soll ein Themen- und Fragekatalog als Orientierungshilfe erstellt werden. Auf den zweimal jährlich stattfindenden Projekttreffen der Kursleiter, der Berufswahlkoordinator/-in und der Berufsberaterin sollen Lösungsmöglichkeiten für die Schüler/-innen entwickelt werden, die noch keine beruflichen Vorstellungen haben.

Fördervolumen: EUR 20.000

Förderzeitraum: 01.02.2014–31.01.2017

Begabte Kinder finden und fördern – eine Aufgabe der ev. Kita Junkersdorf

Antragsteller: Evangelische Kindertagesstätte Junkersdorf

Zielsetzung: Die Evangelische Kindertagesstätte Junkersdorf hat nach einer umfangreichen Fortbildungsmaßnahme des gesamten Teams einschließlich Zertifizierung ein Modellprojekt für eine passgenaue Förderung hochbegabter Kinder im Vorschulbereich entwickelt.

Im Mittelpunkt steht die systematische Beobachtung und Analyse möglicher Begabungspotenziale, die in einem integrativen Förderkonzept umgesetzt wird. An den zusätzlichen Bildungsangeboten können grundsätzlich alle Kinder teilnehmen. Begabte Kinder erhalten dabei innerhalb der Gruppe besondere Aufgaben, die ihren Begabungspotenzialen und Bedürfnissen entsprechen. Die erworbenen Kompetenzen bringen diese dann in die Gruppe ein und teilen Zusatzwissen, Interessen und Begabungen mit ihren Altersgenossen, so dass alle Kinder in der Gruppe von dieser integrativen Förderung profitieren.

Mittels dieses Projektes soll die Arbeit der Einrichtung in der Begabten- und Hochbegabtenförderung ausgebaut werden. Damit wird ein Modellangebot für besonders begabte Kinder im Vorschulalter aus der gesamten Kölner Region geschaffen und in den Kindergartenbetrieb integriert.

Bausteine dieses Projektes sind Arbeitsgemeinschaften, Wettbewerbe, Medien, literarische Dokumentationen, Intensivkurse Sprache und Theater, Mathematik und Zahlen, naturwissenschaftliche Experimente und

Werken, Musik, Rhythmus und Koordinationsfähigkeit sowie Kunstprojekte.

Projektverlauf: In den vier Förderjahren wurden sieben hochbegabte getestete Kinder sowie eine große Anzahl sehr begabter aber nicht getesteter Kinder aufgenommen. Zwei weitere Kinder besuchten zeitweise einmal wöchentlich als Externe die Einrichtung, um an den besonderen Angeboten teilzunehmen. Zu dem vielfältigen Angebot gehören verschiedene AGs, u. a. zu den Themen Backen, Schach, Musik, Tanz und Zahlen. Ergänzt wurde dies durch zahlreiche Ausflüge z. B. ins Odysseum, zur Sternwarte, Wasserschule und Polizei.

Insgesamt konnte erreicht werden, dass die Kindertagesstätte sich als Schwerpunkteinrichtung für das gesamte Stadtgebiet etablieren konnte und als Anlaufstelle von rat-suchenden Eltern und Kollegen genutzt wird. Durch die Weiterbildung und Einarbeitung der jeweiligen Anerkennungspraktikant/-innen wird die Thematik auch an andere Kindergärten weitergetragen. Innerhalb der Kooperation mit der Berufsfachschule Köln und Darmstadt besuchen zudem Studierendengruppen die Einrichtung, um das pädagogische Konzept kennenzulernen.

Nach dem Auslaufen der Förderung seitens der RheinEnergieStiftung wird das Projekt durch die Gemeinschaftsstiftung Dietrich Bonhoeffer-Kirche in Junkersdorf weiter finanziert.

Fördervolumen: EUR 103.000

Förderzeitraum: 15.09.2010–16.09.2014

Forumtheater inszene: Selbstbewusst auf dem Weg zum Ausbildungsplatz

Antragsteller: Forumtheater inszene e. V.

Zielsetzung: Innerhalb des Projektes sollen Jugendliche mit interaktiven Theaterforen und anschließenden theaterpädagogischen Workshops auf ansprechende Weise ermutigt werden, sich mit schwierigen Situationen auf dem Weg zum Ausbildungsplatz zu konfrontieren und sich im respektvollen Umgang mit Personalchefs, Vorgesetzten und Arbeitskolleg(inn)en zu üben.

In den Theaterforen skizzieren Schauspieler/-innen in kurzen Szenen schwierige Situationen auf dem Weg zum Ausbildungsplatz, z. B. Konfliktsituationen während des Praktikums, Vorstellungsgespräche oder wiederholte Absagen. Dabei spiegeln sie das Empfinden der Jugendlichen und jungen Erwachsenen wider. Diese fühlen sich verstanden und ernst genommen, öffnen sich für den Prozess der Lösungssuche und wagen auf der Bühne zu zeigen, was sie tun würden bzw. helfen dem Hauptdarsteller, es besser zu machen.

Im Rahmen der theaterpädagogischen Workshops werden in Kleingruppen Themen vertiefend bearbeitet, wie z. B. Schritte und Hindernisse auf dem Weg zum Traum-beruf und Selbstpräsentation mit den eigenen Stärken.

Das Projekt wird in Kooperation mit Kölner Hauptschulen und Berufsschulen sowie mit anderen Trägern im Rahmen des Unterrichts durchgeführt.

Projektverlauf: Während das Projekt in den ersten drei Förderjahren sowohl an Haupt-

schulen als auch an Berufskollegs durchgeführt wurde, konzentrierte sich die Förderung der RheinEnergieStiftung im letzten Jahr auf die internationalen Förderklassen des Ulrepforte-, Nicolaus-August-Otto- und Barbara-von-Sell-Berufskollegs. Für eine Hauptschule konnte der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds als Förderer gewonnen werden. Im letzten Jahr wurden zudem noch neun ehrenamtliche Paten gefunden und – nach einer entsprechenden Fortbildung – an die Jugendlichen zur Weiterbetreuung vermittelt.

Insgesamt konnten über das Projekt 754 Schüler/-innen erreicht werden, von denen 94 % das Projekt als sinnvoll oder sehr sinnvoll einstufen. Auch von den Lehrer/-innen kamen durchweg erfreute Rückmeldungen hinsichtlich der nachhaltig positiven Persönlichkeitsveränderung der Schüler/-innen.

Die Fortführung des Projektes wird einerseits durch die weitergebildeten Klassenlehrer/-innen gewährleistet, die Module in ihren Unterricht integrieren wollen. Andererseits ist durch das Preisgeld der Deloitte-Stiftung über den Hidden-Movers-Award in Höhe von EUR 30.000 sowie durch die Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, den Rotary-Club Köln, Schulfördervereine und die Stadt Köln die Durchführung des Projektes an vier Schulen für die nächsten vier Jahre gesichert. Der Projektträger sucht parallel dazu noch nach weiteren Folgefinanzierungen.

Fördervolumen: EUR 73.000

Förderzeitraum: 01.08.2010–31.07.2014

Starke Jugendliche für starke Berufe

Antragsteller: Freunde des interkulturellen Zentrums FIZ e. V.

Zielsetzung: In diesem Projekt sollen Jugendliche aus dem Stadtbezirk Chorweiler intensiv auf die Bewerbung um einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz vorbereitet werden. Die Zielgruppe setzt sich aus Hauptschülern/-schülerinnen und Jugendlichen zusammen, die zwischen 14 und 27 Jahre alt sind.

Die Jugendlichen haben die Möglichkeit, Module zu folgenden drei Themen zu belegen: Förderung der berufsbezogenen, sprachlichen und fachlichen/schulischen Kompetenz; soziales Kompetenztraining; freiwillige Praktika/internationale Jugendbegegnung. Jedes dieser Trainingsmodule kann einzeln belegt werden und wird mit einem Zertifikat abgeschlossen, welches der Bewerbungsmappe beigelegt wird.

Der Durchlauf der Module dauert maximal zwölf Monate. Sie sind für 25 bis 30 Teilnehmer/-innen ausgelegt. Am Anfang steht eine individuelle und verbindliche Zielvereinbarung. Die Kompetenztrainings enden mit einer Reflexionsrunde und einem Abschlussevent.

Jugendliche und junge Erwachsene, die nach Abschluss der Trainings Unterstützung bei der Arbeitssuche wünschen, werden bereits während der Durchläufe an im Stadtteil arbeitende Beratungseinrichtungen herangeführt.

Projektverlauf: Das 2010 gestartete Projekt verläuft seit Mitte 2011 in zwei Teilgruppen, wovon die erste Gruppe 30 junge Erwach-

sene, vornehmlich Frauen, im Alter von 18 bis 27 Jahren umfasst und seit 2013 über andere Fördermittel finanziert wird.

Eine zweite außerschulische Jugendgruppe im Alter von 14 bis 18 Jahren durchläuft seit Februar 2013 das soziale Kompetenztraining „Fit for Life“ in fortlaufenden Grund- und Aufbaukursen in den Räumlichkeiten des Vereins. Des Weiteren finden alle 14 Tage in der 8. und 9. Klasse zwei Schulstunden umfassende Trainings in Kleingruppen an der Gustav-Heinemann-Hauptschule statt. Viele der Teilnehmenden verbesserten hierdurch nicht nur ihre Noten und somit ihren Schulabschluss sondern fanden auch einen Ausbildungsplatz oder konnten an eine weiterführende Schule wechseln.

Insgesamt konnten innerhalb der verschiedenen Gruppen 157 Jugendliche bzw. junge Erwachsene trainiert werden. Die meisten der Teilnehmenden hatten einen Migrationshintergrund.

Seit September 2014 wird das soziale Kompetenztraining „Fit for Life“ über Mittel der Caritasstiftung finanziert, die eine Förderung für 15 Monate zugesichert hat. Der Projektträger sucht parallel nach weiteren Finanzierungsmöglichkeiten.

Fördervolumen: EUR 88.000

Förderzeitraum: 01.09.2010–31.08.2014

Mädchen machen Karriere – Zukunft in Handwerk und Technik

Antragsteller: Handwerkerinnenhaus Köln e. V.

Zielsetzung: Innerhalb des Projektes sollen Mädchen und junge Frauen in ihrem Wunsch, einen handwerklich-technischen Beruf zu erlernen, individuell gefördert und begleitet werden, so dass ihre Ausbildungsreife u. a. durch Stärkung von Entscheidungskompetenz und Eigenverantwortung verbessert wird. Dies soll durch ausbildungsbezogene fachpraktische und theoretische Unterstützung erreicht werden. Ziel ist es Schülerinnen der Klassen 9 und 10, die einen handwerklich-technischen Beruf anstreben, bei der Einmündung in das duale Ausbildungssystem bis ins erste Lehrjahr hinein zu unterstützen und zu begleiten. Hierfür verpflichten sich die Teilnehmerinnen zu freiwilligen Praktika in den Ferien, um eine realistische Einschätzung des angestrebten Berufsfeldes zu gewinnen und Ausbildungsbetriebe kennen zu lernen. Ergänzt wird dies durch regelmäßige praktische und theoretische Übungseinheiten.

Eines der wichtigsten Instrumente des Projektes ist die Einbeziehung der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten bei der aktiven Unterstützung ihrer Töchter unter Berücksichtigung milieuspezifischer und kultureller Hintergründe. Hierzu gehören besondere Informationsveranstaltungen und Betriebserkundungen für die Eltern.

Projektverlauf: Das Projekt startete am 01.01.2011 und konnte bislang 21 Teilnehmerinnen von Haupt-, Real- und Gesamtschulen der Klassen 8-10 im Alter von 14-16 Jahren bei Projekteintritt unterstützen.

Das Projekt wurde von sieben Teilnehmerinnen abgebrochen. Gründe hierfür waren: Stundenplanänderung, Wiederholung der Klasse und Schulverweigerung. Zum Stichtag 31.12.2014 nahmen fünf Mädchen der Klasse 8 mit einem hohen Maß an Kontinuität an dem Projekt vor Ort teil. Umgesetzt wurde intensives Einzelcoaching, intensivierte Elternarbeit und Kommunikation mit Unternehmen. Für die neue Gruppenkonstellation ab August 2014 wurden Sozialtrainings mit biografischen Anteilen sowie Werkstatteinheiten, u. a. Silberschmiedeeinheiten, umgesetzt. Aktuelle Tagesgeschehnisse wurden in den interkulturellen Projektkontext eingebracht und bearbeitet. Folgende Ausbildungsverträge/ passgenaue Anschlussperspektiven konnten im bisherigen Projektverlauf abgesichert werden: 1 Fertigungsmechanikerin, 1 Ergotherapeutin, 1 Hotelfachfrau, 1 Raumausstatterin, 1 Optikerin, 1 freiwilliges soziales Jahr mit Ausbildungsgarantie zur Gesundheits- und Krankenpflegerin (Verbleib nicht bekannt), 1 Berufsgrundschuljahr als Tischlerin am Berufskolleg (Ausbildungsvertrag zur Tischlerin ab 09.2015), 1 chemisch-technische Assistentin (Fachschule), 1 Höhere Berufsfachschule für Sozial- und Gesundheitswesen (Wunschperspektive: Orthopädiemechanikerin).

Ab dem 01.01.2015 übernimmt die HIT Stiftung die Projektförderung. Unter der Federführung von Aktion Mensch entstand ein Film-Clip „Yesim baut sich ihre Zukunft“, der dort auf der Homepage zu sehen ist.

Fördervolumen: EUR 84.000

Förderzeitraum: 01.01.2011–31.12.2014

Das HBZ-Fördermodell für (hoch-)begabte Grundschulkinder in Köln

Antragsteller: Hoch-Begabten-Zentrum Rheinland gGmbH

Zielsetzung: Das Ziel des Projektes ist die Förderung von kognitiven, motivationalen und sozialen Kompetenzen (hoch-)begabter Grundschüler/-innen. Das Projekt wird in Kooperation mit der GGS Steinbergstraße und der KGS Lebensbaumweg umgesetzt. Je 20 Schüler/-innen der 3. Klasse werden über zwei Jahre hinweg betreut.

Für diese Schüler/-innen werden innerhalb des Offenen Ganztags einmal pro Woche Förderkurse im Umfang von zwei Schulstunden (90 Minuten) in zwei unterschiedlichen Schwerpunkten angeboten: Mathematik/Naturwissenschaften und Sprache/Philosophie. Die Förderkurse werden von geschulten Lehrkräften und einem Psychologen begleitet, um die Persönlichkeitsentwicklung und Begabungsentfaltung der Teilnehmer/-innen zu unterstützen.

Dabei stehen im ersten Förderjahr auch Aufgaben zum kreativen und kritischen Denken im Mittelpunkt, während im zweiten Förderjahr der Fokus auf der Arbeit an selbstgewählten Projekten liegt, um so selbstgesteuertes Lernen zu trainieren.

Die Durchführung des Projektes soll prozessbegleitend intern und extern (über Abschlussarbeiten an den Universitäten zu Köln und Bonn) evaluiert werden.

Nach Ablauf der Förderung sollen die teilnehmenden Schulen fachlich in der Lage sein, dieses Projekt selbstständig weiterzuführen.

Projektverlauf: Im dritten Förderjahr konnte bereits eine teilweise Verselbstständigung des Projektes erreicht werden. So werden seit dem Schuljahr 2014/15 nur noch die 4. Klassen von den Psychologen des Hochbegabtenzentrums betreut, während die Gestaltung und Durchführung der Kurse in den 3. Klassen der beiden Kooperationschulen ganz in den Händen der dortigen Lehrer/-innen liegt. Die Gruppengröße liegt bei zehn bis elf Kindern. Wie bisher werden die Kinder in wöchentlichen Kursen über 90 Minuten gefördert, die eingebettet in den offenen Ganztag stattfinden. Die Kurse sind dem Enrichment-Gedanken verpflichtet: je nach Schwerpunkt (Mathematik/Naturwissenschaften bzw. Sprache/Philosophie) werden Lernmöglichkeiten angeboten, die die schulischen Inhalte vertiefen und ergänzen.

Nach Kontakt mit der Schulamtsdirektorin Frau Baum, die sich dem Projekt gegenüber sehr aufgeschlossen zeigte, wurde der Projektleiter zur Schulleiterkonferenz im Bezirk 3 (Nippes/Chorweiler) eingeladen. Dort signalisierte die GGS Garthestraße Interesse, das Projekt auch durchzuführen. Einladungen zu weiteren Schulleiterkonferenzen anderer Bezirke werden in Kürze folgen. Der Projektträger ist sehr zuversichtlich, nach und nach das Projekt an allen Grundschulen in ganz Köln publik machen zu können und so interessierte Schulen für die Aufnahme bzw. Fortsetzung der Projektidee gewinnen zu können.

Fördervolumen: EUR 74.000

Förderzeitraum: 01.05.2012–30.09.2015

Mit Unternehmen in die Ausbildung

Antragsteller: IN VIA – Kath. Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit Köln e. V.

Zielsetzung: Im Rahmen des Projektes sollen Förder- und Hauptschüler/-innen durch schulbegleitende, betriebsnahe Förderung für den nahtlosen Übergang in eine Ausbildung oder in sozialversicherungspflichtige Arbeit qualifiziert werden.

Über ein mehrstufiges Auswahlverfahren wird die Motivation der Teilnehmenden gewährleistet. Ein zu Beginn des Projektes mit jedem Jugendlichen erstellter Förderplan inklusive Zielfestlegung soll regelmäßig überprüft und ggf. angepasst werden. Dabei sollen auch die Eltern eingebunden und als Unterstützer für die Berufsausbildung ihrer Kinder gewonnen werden.

Verschiedene Module zu personalen und sozialen Kompetenzen sollen die Schüler/-innen stärken; später wird dann im Rahmen eines Matching-Verfahrens mittels Betriebspraktika die Eignung für einen Beruf überprüft und sie werden mit Unternehmen zusammengebracht. Die Begleitung der Jugendlichen soll auch noch nach dem Eintritt in die Ausbildung fortgeführt werden, um ihnen die Möglichkeit zu geben, sich in der oft kritischen Übergangsphase mit ihren Fragen an bereits vertraute Personen wenden zu können.

Evident für das Projekt ist die enge Zusammenarbeit mit Unternehmen, die so neue Wege der Personalgewinnung kennen lernen und sich generell für Haupt- und Förderschüler/-innen öffnen sollen.

Projektverlauf: Das Projekt fand im 2. Projektjahr an der Kopernikus-Hauptschule, der Finkenberg-Förderschule sowie der Martin-Köllen-Förderschule mit je vier Schulstunden wöchentlich mit fünf Schülern/ Schülerinnen aus den 9. und 17 aus der 10. Klasse statt. Über Beratungsgespräche etc. werden auch die Eltern mit eingebunden.

In Zusammenarbeit mit katholischen Trägern, der IHK, dem LVR und weiteren Netzwerkpartnern konnte der Projektträger die in NRW anerkannte zweijährige Ausbildung zum/zur „Fachpraktiker/-in Service in sozialen Einrichtungen“ realisieren, die sich an Haupt- und Förderschüler/-innen ab 16 Jahren mit Lernbeeinträchtigungen und guten sozialen Fähigkeiten richtet und die Möglichkeit bietet, parallel den Hauptschulabschluss zu erlangen. Hierfür wurden aus 150 Bewerber/-innen 13 ausgewählt.

In Gruppen-, Kleingruppen- und Einzelarbeit wurden verschiedene Trainings zu Schlüsselqualifikationen, Bewerbung und sozialen Kompetenzen, Stärken-Schwächen-Analysen sowie Betriebsbesichtigungen etc. durchgeführt. Die Selbsteinschätzung der Schüler/-innen im Hinblick auf die eigenen realistischen Ausbildungschancen hat sich dadurch bereits signifikant verbessert.

Die Kontakte zu Partnerunternehmen, die bereit sind, benachteiligten Jugendlichen eine Chance zu geben, konnten kontinuierlich erweitert und ausgebaut werden.

Fördervolumen: EUR 38.000

Förderzeitraum: 01.01.2013–30.04.2015

Die eigene Zukunft in die Hand nehmen – Deutschferiencamp für Jugendliche

Antragsteller: Jugendakademie Walberberg e. V.

Zielsetzung: Bei dem Projekt handelt es sich um eine zweiwöchige Maßnahme der außerschulischen Bildung in Internatsform für Schüler/-innen der Klassen 7 bis 8 im Kölner Raum. Angesprochen werden Jugendliche, deren Prognose zur Erreichung eines qualifizierten Schulabschlusses und damit zu einer erfolgreichen Berufswahl insbesondere durch Defizite im schriftlichen und mündlichen Deutsch schlecht ist. Durch die Verbesserung der Deutschkenntnisse soll die Basis für erfolgreiches und selbstbewusstes Auftreten geschaffen werden und somit für die Fähigkeit, die eigenen Qualifikationen auch im beruflichen Bereich erfolgreich vermitteln zu können.

Das Projekt kombiniert die Verbesserung des Sprach- und Ausdrucksvermögens durch theaterpädagogische Mittel mit dem Themenkomplex „Berufsorientierung“. Im Vordergrund steht dabei die (für diese Altersstufe oft erste) Reflexion von eigenen Berufswünschen, Stärken und Schwächen sowie Schlüsselqualifikationen.

Betreut werden die Teilnehmer/-innen von einem multiprofessionellen Team aus Pädagogen, Deutschfachkräften, Theaterfachleuten und Teamern/Teamerinnen.

Projektverlauf: 2011 nahmen beim Deutschferiencamp 33 Jugendliche teil, 2012 waren es 24 und 2013 konnte die Teilnehmerzahl wieder auf 28 erhöht werden. Jeweils ein Viertel davon waren Förderschüler/-innen. Die Ausgangssituation im letzten Camp war so, dass jeweils ein

Drittel Sprachanfänger war oder sich im mittleren Bereich befand oder sprachgewandt war.

Nach einer ausgiebigen Kennenlernphase und einem Seilgartentag folgte jeweils die Arbeit in den gewählten Workshops. 2013 waren dies ein Workshop zu „Theater, Literatur und Sprache“ sowie zu „Rhythmus, Musik und Sprache“. Im Vordergrund stand dabei der kreative Umgang mit Sprache. Den Abschluss bildete jeweils eine von den Teilnehmern/Teilnehmerinnen selbst gestaltete Aufführung vor den Familien.

Im Verlauf der Jahre nahm das Anfangsniveau der teilnehmenden Schüler/-innen in einem solchen Umfang ab, dass die Sprachförderung immer mehr in den Vordergrund rückte und das 2011 noch intensiv durchgeführte Bewerbungstraining in den Hintergrund trat. Zwar konnten dennoch Erfolge hinsichtlich der Verbesserung der sprachlichen Kompetenzen und der Stärkung des Selbstbewusstseins erzielt werden, doch gelang es nicht mehr, das Thema der Berufsorientierung einzubinden und zu bearbeiten.

2014 wurde das Projekt nur noch mit einer Stiftungstopfförderung in Höhe von 1.000 Euro bedacht (siehe S. 68). Die Kofinanzierung übernahmen das Erzbistum, weitere Stiftungen sowie der LVR, die auch weiterhin die Finanzierung des Projektes sichern sollen. Im letzten Jahr beteiligten sich 36 Schüler/-innen an dem Projekt.

Fördervolumen: EUR 38.000

Förderzeitraum: 01.06.2011–31.12.2013

Schülerredaktion k50

Antragsteller: Junge Stadt Köln e. V.

Zielsetzung: k50 ist ein Bildungs- und Partizipationsprojekt für Schüler/-innen ab 14 Jahre, dessen Kern das Magazin k50 bildet, welches von Kölner Schülern/Schülerinnen überwiegend selbst geschrieben wird und viermal pro Jahr mit einer Auflage von jeweils 20.000 im Stadtgebiet Köln erscheint. Der Inhalt des Magazins besteht aus einem von Schülern/Schülerinnen gestalteten redaktionellen Teil über Themen der Lebenswirklichkeit junger Menschen und dem „Jobstarter“. Die Schüler/-innen erhalten über die Textwerkstätten und die Projektleitung Unterstützung bei der Erstellung der Texte sowie der zu führenden Interviews. Der „Jobstarter“ enthält Informationen und Anzeigen lokaler Unternehmen rund um das Thema Berufsausbildung, teilweise redaktionell aufbereitet durch die Jungredakteure selbst. Innerhalb des „Jobstarters“ werden auch Möglichkeiten der Berufsorientierung sowie zur konkreten Berufswahl junger Menschen mit Behinderung kommuniziert. Die Ziele des Projekts sind Partizipation von Jugendlichen mit unterschiedlichen Bildungsniveaus an einem eigenen professionellen Medium unabhängig von ihren individuellen Hintergründen wie Behinderung, sozialer Benachteiligung, Kompetenzen und Fähigkeiten, außerdem Vermittlung von Medienkompetenz sowie Unterstützung in der Berufsorientierung.

Projektverlauf: Zum Stichtag besteht die Schülerredaktion aus 24 bis 32 Mitgliedern, zur Hälfte aus Mädchen und Jungen im Alter von 14 bis 18 Jahren, die verschiedene Schulformen (Gymnasien, Gesamtschulen, Realschulen, Berufskolleg und Förder-

schulen) besuchen. Die Redaktion ist offen für alle interessierten Jugendlichen, die Spaß an Texten, Bildern und Teamarbeit haben. Alle Redakteure werden einmal im Monat zu der gemeinsamen Redaktionssitzung eingeladen, um Inhalte im Forum zu besprechen. Darüber hinaus wird jeder Redakteur individuell über Telefon, E-Mail und eine geschlossene Facebook-Gruppe betreut sowie zu den Terminen außerhalb der Gruppe von der Projektleitung oder studentischen Mentoren begleitet. Regelmäßige Workshops sichern die journalistische Ausbildung der Redaktionsmitglieder. Die Schüler/-innen werden dabei entsprechend ihren Bedürfnissen von der Projektleitung betreut. Die Partizipation von Menschen mit Behinderungen wird über die Mitarbeit von Schülern/Schülerinnen der Förderschulen Anna-Freud-Schule und der Belvederestraße erreicht. Schüler/-innen von Förderschulen, die nicht an den Redaktionssitzungen in Ehrenfeld teilnehmen können, werden an ihren Schulen von der Projektleitung und den Mentoren unterstützt.

Die bisher noch wenig vertretenen Hauptschüler/-innen werden über Lehrer/-innen, die Jugendhilfe sowie die Koordinatoren der Stadt Köln extra beworben, bisher leider ohne Erfolg.

k50 beteiligt sich mit Infoständen auf diversen Veranstaltungen im Bereich Ausbildung und kommt so mit vielen neuen potenziellen Kooperationspartnern, so auch mit der Regionalagentur/Köln, ins Gespräch.

Fördervolumen: EUR 25.000

Förderzeitraum: 01.07.2013–30.06.2015

Soziale Jungs

Antragsteller: Katholische Familienbildung Köln e. V.

Zielsetzung: Das Projekt beschäftigt sich mit dem Aufbau eines Freiwilligendienstes für männliche Schüler der Klassen 8 und 9 der Konrad-Adenauer-Realschule in Tageseinrichtungen für Kinder sowie Einrichtungen für alte und erkrankte Menschen. Die Schüler sollen bei ihren wöchentlichen Besuchen sozialer Einrichtungen von einer sozialpädagogischen Fachkraft, die als Mentor fungiert, fachlich vorbereitend und unterstützend begleitet werden. Das Projekt läuft im zweiten Schulhalbjahr und endet mit einer zweiwöchigen Projektphase in der jeweils ausgewählten sozialen Einrichtung.

Ziel des Projektes sind die Erweiterung des Berufswahlspektrums junger Männer, die Stärkung ihrer sozialen Kompetenzen sowie die Steigerung ihres Selbstwertgefühls durch sukzessive Verantwortungsübernahme. Das Projekt beabsichtigt zudem, zu einem ausgewogenen Geschlechterverhältnis in sozialen Berufen und damit zugleich dem Abbau des Fachkräftemangels beizutragen.

Projektverlauf: Das Projekt startete mit der Suche und Auswahl passender Einrichtungen, was sich im Bereich der Kitas als schwer gestaltete, da sowohl männliche Vorbilder gefunden werden mussten als auch eine gute Erreichbarkeit mit ÖPNV sichergestellt werden musste. Es wurden zwei Fröbel-Kindergärten gefunden. Als Altenzentrum bot sich das CAZ Kardinal-Frings-Haus in Ehrenfeld an. Nach einigen theoretischen Informationsveranstaltungen entschieden sich fünf der Jungen für einen

Kindergarten und drei für das Altenzentrum. Sensibel und unter Berücksichtigung traditionell-kultureller Unterschiede wurden die Teilnehmer, die alle eine Zuwanderungsgeschichte aufwiesen, theoretisch auf ihre Arbeit vorbereitet, wobei u. a. Familiensituationen und Rollenbilder thematisiert wurden. Nach dem so erfolgten Aufbau eines Vertrauensverhältnisses zu den Jungen wurde mit der konkreten Vorstellung und Einführung der Tätigkeitsfelder und den dafür erforderlichen Qualifikationen begonnen, was durch den Besuch von Fachpersonal an der Schule ergänzt wurde. Nachdem die Jugendlichen jeweils einmal die Woche in den Einrichtungen hospitiert hatten, kehrten Sie nach einer einwöchigen hospitationsfreien Reflektionsphase für zwei komplette Wochen in die Einrichtungen zurück, wo sie als vollwertiges Teammitglied in die Alltagsstruktur eingebunden wurden. Dieser deutliche Anstieg an Verantwortung, die entgegengebrachte Wertschätzung und das daraus resultierende Empfinden der eigenen Bedeutsamkeit wirkten sich durchgehend positiv aus. Abgerundet wurde der 1. Projektdurchgang durch eine weitere Reflektion sowie eine freizeitpädagogische Abschlussaktion, innerhalb derer die gemachten Erfahrungen aufbereitet und konserviert wurden.

Zum Schuljahr 2014/15 haben sich bereits zehn Schüler für das Anschlussprojekt angemeldet. Zudem soll das Projekt auf die Max-Ernst-Gesamtschule und die Hauptschule Großer Griechenmarkt ausgeweitet werden.

Fördervolumen: EUR 63.000

Förderzeitraum: 01.01.2014–31.12.2015

'Ich-kann-was'-Angebot an benachteiligte Jugendliche beim Übergang Schule/Beruf

Antragsteller: Kellerladen-Initiative f. gemeinsame Arbeit e. V.

Zielsetzung: Das Projekt soll Jugendlichen aus Bilderstöckchen mit besonderem pädagogischem Förderbedarf Hilfe beim Übergang in Ausbildung/Arbeit geben.

Die drei angebotenen Module des Projektes bauen aufeinander auf.

1. 'Ich-kann-was-Check': Durch die eigenständige Entwicklung eines Brettspiels sowie dessen Vermarktung sollen anhand der für die einzelnen Projekteschritte notwendigen Kompetenzen Stärken und Schwächen erkannt und daraus resultierend der Förderbedarf ermittelt werden.
2. Praktika: Über Praktika in verschiedenen Bereichen des Kellerladens oder in kooperierenden Firmen sollen die Jugendlichen die Möglichkeit erhalten, Einblicke in relevante Berufsfelder zu bekommen.
3. Vermittlungsbemühungen: Mittels eines Berufsneigungstests sollen die Schüler/-innen eine Perspektive (potenzielles Berufsfeld, Wissen um zu erwerbende Kompetenzen) für die Zeit nach Projektende erhalten. Zudem soll ihnen bei der Vermittlung in einen Ausbildungsbetrieb geholfen werden.

Das Projektangebot richtet sich an etwa 20 junge benachteiligte Menschen zwischen 14 und 18 Jahren aus Bilderstöckchen, die schulpflichtig sind, jedoch aus verschiedenen Gründen nicht zur Schule gehen. Die betreuenden Gespräche sollen ein- bis zweimal wöchentlich stattfinden.

Projektverlauf: Inzwischen konnten 22 Teilnehmende im Alter von 15-18 Jahre für

das Projekt gewonnen werden, davon jeweils fünf aus der Realschule bzw. Förderschule und 12 von der Hauptschule. Weitere sieben Schüler/-innen wurden innerhalb der BUS-Klasse der Reutlinger Straße gefördert. Über die Hälfte der Jugendlichen hat den Kompetenz-Check und/oder das theaterpädagogische Modul durchlaufen. Letzteres wurde als dreiteiliges Modul neu entwickelt, um die Selbstpräsentationsfähigkeit zu stärken. Dessen Durchführung gestaltete sich schwieriger als erwartet, da die Teilnehmenden erst ihre sehr großen Hemmungen ablegen mussten. Die Vertrauen aufbauende Beziehungsarbeit im face-to-face-Kontakt stellt die Basis der Projektarbeit dar. Miteingebunden werden dabei auch die Eltern der Teilnehmenden.

Ergänzend hinzugekommen ist zudem das Suchtpräventionsprogramm „Stoffwechsel“ welches zusammen mit Lucky's Haus, Take five und der Hauptschule Reutlinger Straße entwickelt worden ist und innerhalb dessen mit der Polizei, Apothekern und Schulsozialarbeitern Gruppenveranstaltungen zu verschiedenen Suchtformen durchgeführt wurden.

Sechs der Teilnehmenden, die den „Ich-kann-was-Check“ 2014 durchlaufen haben, erhielten eine konkrete Ausbildungszusage.

Fördervolumen: EUR 38.000

Förderzeitraum: 01.10.2012–30.09.2015

Mädchen(aus)bildungsinitiative – M(a)BI

Antragsteller: LOBBY FÜR MÄDCHEN e. V.

Zielsetzung: Ziel dieses Projektes ist es, Mädchen und junge Frauen im Alter von zwölf bis 21 Jahren möglichst frühzeitig dabei zu unterstützen, sich für den eigenen Übergang Schule/Beruf zu engagieren und eine berufliche Perspektive zu entwickeln, ihre (interkulturellen) Ressourcen für ihren schulischen und beruflichen Werdegang zu nutzen, Hemmnisse abzubauen, Ausbildungsreife zu erlangen und Schritte in Ausbildungs- oder Beschäftigungsverhältnisse zu machen.

Das Projekt soll, ausgehend von der Arbeit des interkulturellen Mädchentreffs und der Mädchenberatung in Köln-Mühlheim, die hier entstandene Vertrauensebene zwischen den Mädchen und den Mitarbeiterinnen zur gezielten Förderung und Begleitung der Zielgruppe nutzen. Die auf Freiwilligkeit und Flexibilität basierende Arbeit soll gerade auch die Mädchen und jungen Frauen ansprechen, die sich ansonsten einer schulischen und beruflichen Bildung verweigern.

Das Angebot soll sich aus offenen Sprechstunden, Einzelterminen und Thementagen zusammensetzen. Zu Beginn des Projektes soll mit jeder Teilnehmerin ein individueller Förderplan erstellt werden. Bei der Umsetzung der einzelnen Maßnahmen sollen u. a. Methoden wie Brainstorming, Buzzgroups, Rollenspiele und Simulationen eingesetzt werden.

Projektverlauf: Im zweiten Jahr konnten 47 Mädchen bzw. junge Frauen im Alter von zwölf bis 23 Jahren beraten werden. Mit 36 Teilnehmerinnen wurden Einzelgespräche geführt. 31 nahmen an den Besuchen der

Fachfrauen teil. Es gab über 180 Einzelkontakte.

Neben Einzelberatungen, die weiterhin im Mittelpunkt des Projektes standen, dienten die sieben Besuche von Fachfrauen in der Einrichtung dazu, das Berufswahlspektrum zu erweitern und neue berufliche Perspektiven zu eröffnen. Ergänzt wurde dies noch durch zwei Besuche von Arbeitsplätzen vor Ort (Optikergeschäft, Ford-Werke). Die Mädchen wurden zudem über Berufsmessen und Informationstage informiert, die sie dann selbstständig besuchten.

Je zwei Teilnehmerinnen wurden in Ausbildung bzw. Arbeit vermittelt, drei nahmen eine Nebentätigkeit auf, drei wechselten auf eine weiterführende Schule, eine wechselte den Studienplatz. In Praktika wurden fünf vermittelt und eine entschied sich für ein freiwilliges soziales Jahr. 15 weitere befinden sich in Bewerbungsprozessen.

Im Laufe der Arbeit kristallisierte sich heraus, dass eine Begleitung auch nach erfolgreicher Vermittlung z. B. in Ausbildung immens wichtig ist. Da jede Teilnehmerin ihre eigene Geschichte mitbringt, ist die individuelle, vertrauensvolle und empathische Begleitung und Stärkung durch die pädagogische Fachkraft im Bewerbungsprozess unabdingbar für das Gelingen.

Weiterhin erwies sich die Koppelung von Mädchenzentrum und Beratungsangebot als erfolgreich, da den Mädchen so das Thema Berufsorientierung leicht zugänglich gemacht werden konnte.

Fördervolumen: EUR 45.000

Förderzeitraum: 01.02.2013–31.01.2016

Förderung von Migranteltern und Jugendlichen in der vertieften Berufsorientierung beim Übergang von der Schule in den Beruf

Antragsteller: PHOENIX-Köln e. V., Kultur- und Integrationszentrum

Zielsetzung: Ziel des Projektes ist es, die beruflichen Chancen von benachteiligten Schülern/Schülerinnen mit Migrationshintergrund zu verbessern, mit dem besonderen Schwerpunkt auf der Elternarbeit.

Das Konzept sieht vor, in jeder kooperierenden Schule auf Dauer drei Module zur Förderung und interkulturellen Berufsorientierung einzurichten:

1. Individueller Förderunterricht für die Jugendlichen in zentralen Fächern zur Verbesserung ihrer Berufs- und Ausbildungschancen
2. Regelmäßige Elterntreffen zur Beratung
3. Interkulturelle Elternabende mit dem Thema Berufsorientierung

Zudem sollen den Jugendlichen über Exkursionen gemeinsam mit den Eltern neue Berufsperspektiven eröffnet werden.

An dem Projekt nehmen die Henry-Ford-Realschule in Chorweiler, die Kopernikus-schule in Porz und die Kurt-Tucholsky-Hauptschule in Neubrück teil. Je Projektjahr sollen circa 70 bis 100 Schüler/-innen gefördert werden.

Projektverlauf: Im 2. Halbjahr 2014 wurden ca. 130 Eltern in 22 Einzelveranstaltungen durch Elterncafés, Exkursionen und Beratungen erreicht sowie 38 Schüler/-innen gefördert und beraten. Besonders die Themen-Cafés, in denen geladene Referent/-

innen Vorträge zu bestimmten Fragen der Erziehung, Bildung und des Schulalltags hielten, wurden von den Eltern gut besucht. Zudem konnten Initiativen, wie eine Schulbibliothek in der Kurt-Tucholsky-Schule, ins Leben gerufen werden. Exkursionen zur „Berufe live“-Messe in Düsseldorf und zu OBI in Dellbrück stellten die Bereitschaft der Eltern zu mehr Mobilität unter Beweis und zeigten nachhaltig Wirkung. Einzelberatungen am Rande der Veranstaltungen wurden gerne in Anspruch genommen. Oft wurde hier die fehlende oder mangelhafte Kommunikation zu den Lehrern bemängelt. Die Pflege der innerhalb des Projektes geschaffenen Strukturen soll im letzten Förderjahr zunehmend in die Verantwortung der Eltern gelegt werden.

Der Förderunterricht fand wie geplant an den drei Schulen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch statt. Zudem wurde Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen für Praktika gegeben und hinsichtlich der beruflichen Orientierung beraten. Durch die personelle Kontinuität der Förderlehrerinnen konnte das Vertrauensverhältnis besonders zu problematischen Schüler/-innen und dadurch auch deren Noten verbessert werden.

Über das Projekt ist es gelungen, die Kommunikation von Lehrer/-innen, Eltern, Schulleitung und Schüler/-innen zu verbessern und so zu einer erhöhten sozialen Durchlässigkeit beizutragen.

Fördervolumen: EUR 51.000

Förderzeitraum: 01.04.2012–30.06.2015

LIGA – Berufsorientiertes Lernen im Garten

Antragsteller: PHOENIX-Köln e. V., Kultur- und Integrationszentrum

Zielsetzung: Das Projekt will Schüler/-innen der 7. bis 10. Klassen der Gustav-Heinemann-Schule einen Lernort erschließen, zu dem diese bisher keinen Zugang hatten. Lernfeld für die Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit und das Erlernen berufsbezogener Schlüsselkompetenzen soll ein von den Jugendlichen selbst erarbeiteter und angelegter Garten sein. Ergänzt wird dies durch eine effektive und nachhaltige Berufsvorbereitung mit Workshops zur Berufsorientierung, Ausflügen zu Firmen, Vermittlung von Praktika und Schnuppertagen, Einrichtung von Praxisstationen und Workshops zu angrenzenden Thematiken. Im Mittelpunkt steht die praxisnahe Wissensvermittlung zu Berufsbildern der „Grünen Branche“ und technischen Berufen des Umwelt-, Natur- und Verbraucherschutzes.

Die Schüler/-innen haben die Möglichkeit, sich zu erproben, Verantwortung zu übernehmen und gemeinsam ein Ziel zu erreichen. Zudem machen sie Erfahrungen, die über das eigene, in der Regel sehr begrenzte Umfeld hinausgehen. Die Einbeziehung der Eltern ist geplant.

Das Projekt gliedert sich in sechs Module:

1. Anlegen des Gartens
2. Berufsorientierung
3. Präsentation des Projektes in der Öffentlichkeit
4. Rahmenprogramm mit ergänzenden Themen und Aktionen
5. Thema Ernährung
6. Begleitende Aktivitäten zur Sicherung der Nachhaltigkeit des Projektes

Projektverlauf: Von August 2014 bis Ende Januar 2015 konnten bereits zwölf Veranstaltungen in Kooperation mit der Gustav-Heinemann-Schule angeboten und 231 Teilnehmer/-innen im Alter von 14 bis 19 Jahren gewonnen sowie zehn Lehrer/-innen eingebunden werden.

Die Gartengruppe, die sich bereits zwölfmal getroffen hat, besteht aus 18 Schüler/-innen der 8. bis 10. Klasse, wobei es sich zu einem großen Teil um ehemalige Förderschüler/-innen handelt, die zur Hauptschule gewechselt sind. Sehr positiv gestaltet sich die Kooperation mit dem Gartenbaubetrieb der Alexianer, welcher bereits Ziel einer der durchgeführten Exkursionen war. Der Besuch wurde von dem das Projekt flankierenden Radioworkshop dokumentiert und in die Öffentlichkeit gebracht. Im Rahmen der Berufsfelderkundung wurden die SHK-Innung sowie weitere Ausbildungsstätten besucht. Besonders die Befragung von Ausbildern und Auszubildenden in den Betrieben wurde von den Jugendlichen gerne genutzt. Schon jetzt erweisen sich die Teilnehmenden als Multiplikatoren.

Insgesamt wurde das Projekt sowohl von den Schüler/-innen als auch von den Lehrer/-innen sehr positiv angenommen, was sich in großem freiwilligem Engagement spiegelt. Neben dem Erlernen von praktischer Gartenarbeit und der Kenntnis von neuen Berufen steht auch die Vermittlung von sozialen Kompetenzen im Fokus, die sich durch die Verantwortungsübernahme in der Teamarbeit selbstverständlich ergibt.

Fördervolumen: EUR 23.000

Förderzeitraum: 01.08.2014–31.07.2015

Integration durch aktive Teilhabe

Antragsteller: Planet Kultur e. V.

Zielsetzung: Das Projekt ist die Fortsetzung des Projektes „Integration statt Parallelgesellschaften“, welches von 2006 bis 2008 von der RheinEnergieStiftung gefördert wurde. Im Rahmen des Projektes sollen 20 Jugendliche im Alter von 17 bis 22 Jahren ohne Schulabschluss und/oder Ausbildungsplatz, vorwiegend mit Migrationshintergrund, zwölf Monate lang intensive ganztägige Betreuung und Unterricht erhalten mit dem Ziel der Stabilisierung und der Schaffung einer passgenauen Anschlussperspektive und, soweit möglich, der Integration in den Arbeitsmarkt.

Das (Haupt-)Projekt besteht aus drei Modulen, die in der Arbeit eng miteinander verzahnt werden sollen: psychosoziale Betreuung und Gesundheit, Berufsorientierung und schulischer Unterricht sowie künstlerische Arbeit. Am Abschluss des Projektes steht die Aufführung eines selbst entwickelten Musicals, welches im Schauspielhaus Köln aufgeführt werden soll.

Weitere zehn Teilnehmer/-innen, die bereits ein Projektjahr durchlaufen, aber noch Betreuungsbedarf haben, werden nachmittags schulische und sozialpädagogische Betreuung erhalten, so dass die im Vorjahr entwickelte und begonnene individuelle Zielvorgabe nicht gefährdet wird und eine nachhaltige Stabilisierung der Jugendlichen gewährleistet werden kann. Im letzten Förderjahr wurde ausschließlich dieses Modul durch die RheinEnergieStiftung gefördert.

Projektverlauf: Das (Haupt-)Projekt begann im Sommer 2012 mit ursprünglich 32 Ju-

gendlichen, welche sich im Laufe des Projektes auf 27 Jugendliche verringerten.

Das Betreuungsangebot für die Teilnehmer/-innen aus den Vorjahren nahmen 2012 acht Jugendliche wahr, diese Zahl erhöhte sich 2013 auf 16 Jugendliche, davon 11 männliche und 5 weibliche. Ab 2013 förderte die RheinEnergieStiftung ausschließlich diese Nachbetreuung, um die Nachhaltigkeit des Projektes zu sichern. Hierzu gehörten neben Nachhilfeunterricht auch diverse Einzelberatungen zu Schulden und Bewerbung sowie Gespräche mit Eltern, Betreuern, Schulleitungen, Arbeitgebern etc. Fünf Jugendliche nahmen zudem an den Proben und Aufführungen von „Der Sturm“ nach W. Shakespeare teil, welches am 30.08.2014 im Depot 2 am Schauspiel Köln Premiere hatte (Voraufführung am 21.06.2014 in der Philharmonie).

Von den 16 Jugendlichen gingen sechs in Ausbildung, zwei erhielten eine Festanstellung, drei einen Praktikumsplatz, einer bereitet sich auf ein Studium vor und drei versuchen, einen höheren Schulabschluss am Abendgymnasium respektive an der Tages- und Abendschule zu erreichen. Insgesamt hat nur ein Jugendlicher das Nachbetreuungsprojekt abgebrochen.

Ab August 2014 hat die HIT-Stiftung die Anschlussfinanzierung der Nachbetreuung der Jugendlichen übernommen, die bereits das (Haupt-)Projekt durchlaufen haben.

Fördervolumen: EUR 25.000

Förderzeitraum: 15.07.2012–14.07.2014

Uni-Prep – das Universitätsprogramm von SocialMinds e. V.

Antragsteller: SocialMinds e. V.

Zielsetzung: UniPrep ist ein Universitätsvorbereitungsprogramm für zunächst 20 Schüler/-innen der gymnasialen Oberstufe, die aus einem besonders herausfordernden Umfeld stammen. Durch die Verbindung von Kompetenzaufbau und individuellen, differenzierten und regelmäßigen Entwicklungsgesprächen sollen die Chancen für ein erfolgreiches Studium verbessert werden. Im Anschluss an ihr erfolgreiches Studium sollen die Absolventen dann ein akademisches Netzwerk im Stadtteil aufbauen und so zum sozialen Wandel in Chorweiler beitragen.

Die Teilnehmer/innen – größtenteils ehemalige Schüler/-innen der Henry-Ford-Realschule, die den Sprung auf eine weiterführende Schule geschafft haben – sollen dafür an mindestens zehn der zwölf Veranstaltungen des UniPrep-Curriculums teilnehmen, die jeweils regelmäßig samstags stattfinden sollen. Daneben sollen sie in soziale Projekte im Stadtteil eingebunden werden, z. B. als Teamer im Lerncamp „ZAP-Sprint“. Des Weiteren sind die Teilnahme an der Sommeruni 2015 und jahrgangsübergreifende Veranstaltungen zur Verbesserung der Gruppenbildung geplant. Im Rahmen der Sommeruni können die Teilnehmer/-innen an den Schülerlaboren der Fachhochschule Köln teilnehmen sowie aus weiteren Workshop-Angeboten auswählen. Teilnehmer/-innen, die besonderes Engagement im Verlauf des Jahres gezeigt haben, können ein Stipendium für die Teilnahme am Rising-Scholars-Programm an der Lincoln University in Pennsylvania / USA erhalten.

Über qualitative Interviews mit den Teilnehmer/-innen, die von Studierenden der Fachhochschule in Deutz ausgewertet werden, soll das Projekt evaluiert werden.

Ergänzt wird das Projekt durch Elternarbeit, die in Kooperation mit dem Deutsch-Türkischen Verein Köln durchgeführt werden soll.

Projektverlauf: Das Projekt beginnt am 15.01.2015.

Fördervolumen: EUR 23.000

Förderzeitraum: 15.01.2015–14.01.2015

Aufsuchende Schule in Haus Maria Schutz

Antragsteller: Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Köln

Zielsetzung: Das Projekt verfolgt das Ziel, 15 Bewohnerinnen des „Hauses Maria Schutz“ zwischen 14 und 21 Jahren zu helfen, ihre persönlichen Interessen und Fähigkeiten zu erkennen und sie so bei der Eingliederung in Schule und den späteren Beruf durch ein Trainingsprogramm im geschützten Rahmen zu unterstützen.

Wissenslücken aufgrund von langjähriger Schulverweigerung, fehlende oder unzureichende Sprachkenntnisse sowie Ängste und Traumatisierungen verhindern die Eingliederung der Mädchen ins Schulsystem und machen es ihnen nahezu unmöglich, das Haus zu verlassen. Mit dem ergänzenden pädagogischen Konzept soll den Mädchen eine ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechende Schulform angeboten und so die Möglichkeit geschaffen werden, sie bei der Berufsorientierung zu begleiten.

In Einzel- und Gruppenarbeit sollen bis zu fünf Mädchen eine intensive und individuelle Einzelförderung in den Kernfächern Deutsch, Mathematik und Englisch, Natur- und Geisteswissenschaften erhalten. Des Weiteren sind Kreativ- und Sportangebote sowie hauswirtschaftliche Tätigkeiten geplant, um die Persönlichkeit zu stärken. Durch ein Strukturangebot sollen die Mädchen zudem Verbindlichkeit lernen. Ziel der Arbeit ist die Rückführung der Teilnehmerinnen an eine Regelschule.

Projektverlauf: Zu Beginn des Projektes lebten 21 Mädchen und junge Frauen in intensiv betreuten Wohngruppen im „Haus

Maria Schutz“, die mehrheitlich aus belasteten Familien stammten, bei denen die schulische Förderung nicht im Fokus des elterlichen Interesses lag. Etwa 50 % der Mädchen verweigerten den Schulbesuch. Das Konzept der „Aufsuchenden Schule“ wurde in Kooperation von zwei Pädagoginnen der Wohngruppe sowie zwei Sonderpädagoginnen der Förderschule Emotionale und soziale Entwicklung Auguststr. Köln umgesetzt und bot den Mädchen flexible und gleichzeitig stabilisierende Strukturen, innerhalb derer sie sich ihren Ressourcen entsprechend entwickeln konnten.

Während der Laufzeit veränderte sich die Belegung u. a. durch die Zuweisungen des Jugendamtes. Immer häufiger zogen Mädchen ein, die hochbelastet und/oder psychisch auffällig waren, was die Anzahl der Aufenthaltsabbrüche erhöhte. Dies führte auch zu immer individueller angepassten Unterrichtsformen. Insgesamt durchliefen 13 Mädchen das Projekt, von denen vier ein Abgangszeugnis erhalten haben, welches als Grundlage für einen Hauptschulabschluss und weiterführende (Aus-)Bildungsmaßnahmen angesehen werden kann. Das Projekt kann nach Förderende – trotz des Erfolgs – nicht mehr fortgeführt werden, u. a. aufgrund von (schul-)strukturellen Veränderungen, die es den Lehrer/-innen der Auguststraße nicht mehr ermöglicht, extern tätig zu werden. In Zukunft soll daher versucht werden, die jungen Frauen möglichst bald in eine Schule, Ausbildung oder berufsvorbereitende Maßnahme zu vermitteln.

Fördervolumen: EUR 42.000

Förderzeitraum: 01.03.2011–30.06.2014

Praxiswerkstatt Lindweiler

Antragsteller: Soziales Zentrum Lino-Club e. V.

Zielsetzung: Ziel des Projektes ist sowohl die präventive Reduzierung von Jugendarbeitslosigkeit im Stadtteil Lindweiler, d. h. noch in der Schulzeit (Zielgruppe A; 180 Schüler/-innen anvisiert), als auch die aktive Versorgung von arbeitslosen Jugendlichen, die ihre Schulpflicht bereits erfüllt haben (Zielgruppe B; 50 Jugendliche anvisiert).

Die berufliche Information und Qualifizierung der Jugendlichen erfolgt durch fünf Module, die teilweise miteinander verbunden sind bzw. ineinander übergehen und aus denen subjektiv und bedarfsorientiert auch selektiv ausgewählt wird.

1. Modul: 'Prävention im Schulalltag der Sekundarstufe I' u. a. durch Training sowie ein mehrtägiges Berufswahlcamp (Zielgruppe A: Schüler/-innen der Förderschule in Lindweiler sowie der Ursula-Kuhr-Schule)
2. Modul: 'Klärung des Berufswunschs und Aufstellung der Ziele' in Zusammenarbeit mit dem Jobcenter und der Agentur für Arbeit, Praktikum in den Einrichtungen des Lino-Clubs (Zielgruppe A und B)
3. Modul: 'Praktikumsbörse: Vermittlung der Teilnehmer/-innen an Kooperationsbetriebe' (Zielgruppe A und B)
4. Modul: Haushaltsnahe Dienstleistungen im 'Lindweiler City Service' und bei der GAG mit Abschlusszeugnis (Zielgruppe B)
5. Modul: 'Übergang in den Arbeitsmarkt und Angebot zur Nachbetreuung' mit Beratungsangebot (Zielgruppe A und B)

Projektverlauf: Alle Module konnten wie geplant umgesetzt werden mit Ausnahme des 4. Moduls, dessen Umsetzung sich

schwieriger gestaltete als geplant. Insgesamt haben 285 Personen an dem Projekt teilgenommen, davon 86 arbeitssuchende Jugendliche aus dem SGB-II-Bereich. 199 Schüler/-innen wurden über Aktionen in der Ursula-Kuhr-Schule („Berufswahl-Camp“), Förderschule Soldiner Str. („Telefon- und Vorstellungsgespräche- Training“) und der Henry-Ford-Realschule („Berufsorientierungstag“) akquiriert. 21 der vom Jobcenter zugewiesenen jungen Erwachsenen haben eine Anstellung oder einen Ausbildungsplatz gefunden, weitere 15 wurden in ein Praktikum und weitere drei in eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme im REHA-Bereich vermittelt, drei Teilnehmerinnen wurden in Mutterschutz entlassen. Die teilnehmenden Schüler/-innen erhielten ein umfassendes Bewerbungstraining und werden weiterhin beraten und betreut.

Mit Hilfe der Praktika und einer reflektierten Betreuung und Beratung wurden auch Teilnehmer/-innen aktiviert, die zu Projektbeginn sehr weit entfernt vom 1. Arbeitsmarkt waren. Auch für diese konnte schließlich ein realistischer Berufswunsch entwickelt werden. Neben den quantitativen Erfolgen wurde auch vielen Teilnehmern bei persönlichen Problemen wie Wohnungslosigkeit, Verschuldung, psychosozialen Krisen und ähnlichem geholfen. Da das Jobcenter nach einem Jahr die Kooperation nicht fortsetzen konnte, musste das Projekt leider trotz Erfolges beendet werden. Der Projektträger will jedoch versuchen, das Projekt in modifizierter Form wieder aufzunehmen.

Fördervolumen: EUR 30.000

Förderzeitraum: 15.11.2013–14.11.2014

Teach First Deutschland

Antragsteller: Teach First Deutschland gGmbH

Zielsetzung: Ziel dieses Projektes ist es, die Bildungschancen für Kinder und Jugendliche zwischen zwölf und 18 Jahren an Haupt-, Real- und Gesamtschulen im Raum Köln zu erhöhen. Um dies zu erreichen, werden persönlich und fachlich herausragende Hochschulabsolvent(inn)en als zusätzliche Lehrkräfte auf Zeit – sogenannte Fellows – jeweils zwei Jahre an Schulen in sozialen Brennpunkten eingesetzt. Die Fellows werden intensiv und praxisorientiert auf ihren Einsatz vorbereitet, um die Qualität des Projektes zu sichern.

Kurzfristiges Ziel ist es, Schülerleistungen durch individuelle Förderung zu verbessern. Dabei werden die Fellows sowohl im als auch außerhalb des Unterrichts eingesetzt. Im Unterricht sollen sie eigenständig oder im Teamteaching wesentliche Grundlagen und Lehrplaninhalte vermitteln oder auch gezielt Schüler/-innen individuell fördern. Außerhalb des Unterrichts sollen sie z. B. Bewerbungstrainings anbieten, bei der Ausbildungsplatzsuche unterstützen und in der Elternarbeit aktiv sein.

Langfristiges Ziel ist es, dass sich die Fellows aufgrund ihrer Erfahrung und der damit verbundenen Sensibilisierung für das Thema in führenden Positionen im Bildungswesen, in der Politik oder in der Wirtschaft weiter für benachteiligte Schüler/-innen einsetzen und zur Veränderung des Bildungssystems beitragen.

Projektverlauf: Innerhalb des Projektzeitraums von 4 Jahren konnten an insgesamt

elf Schulen über 2000 Schüler/-innen von den Fellows erreicht werden. Die geförderten Schüler/-innen waren zwischen zwölf und 18 Jahre alt. Davon hatten überproportional viele eine Migrationsgeschichte und/oder entstammten einem eher bildungsfernen Milieu. Wie geplant übernahmen die Fellows einerseits innerhalb des Unterrichtes Verantwortung und trugen u. a. im Team-Teaching zur individuellen Förderung der Schüler/-innen bei. Andererseits stießen sie im außerunterrichtlichen Bereich eigene Projekte an, wie z. B. das Lerncamp „ZAP-Sprint“, das eine besonders intensive Form der Vorbereitung auf den Abschluss in der 10. Klasse darstellt und schulübergreifend für die am Projekt beteiligten Schulen in Köln etabliert werden konnte.

Zur Erreichung des langfristigen Ziels wurden den Fellows Mentoren aus Wirtschaft, Bildung oder Stiftungswesen zur Seite gestellt, die sie in beruflichen und privaten Fragen auch über das zweite Einsatzjahr hinaus begleiten sollen. Außerdem gibt es ein deutschlandweites Netzwerk von Fellows und Alumni zum gegenseitigen aktionsorientierten Austausch. Des Weiteren haben zehn Alumni ihre Erfahrungen in ein Buch zusammengefasst, um so auf Bundesebene einen Beitrag zur bildungspolitischen Debatte zu leisten.

Die Folgefinanzierung der Kölner Fellows konnte durch die GAG gesichert werden. Mit Hilfe von regionalen Partnern soll das Projekt auch an den bisherigen Kooperations-schulen verstetigt werden.

Fördervolumen: EUR 59.000

Förderzeitraum: 01.12.2009–31.07.2014

Vernetzt in Ausbildung

Antragsteller: Verein der Freunde und Förderer der Ursula-Kuhr-Schule e. V.

Zielsetzung: Um die Ausbildungsabbrüche der ehemaligen Schüler/-innen der Ursula-Kuhr-Schule so gering wie möglich zu halten, sollen die Auszubildenden im Rahmen des Projekts durch eine freie Mitarbeiterin im Übergang von der Schule in den Beruf pädagogisch betreut werden, indem der Austausch und die Kontaktpflege über eine interaktive Homepage sichergestellt wird. Diese Homepage soll die jungen Auszubildenden zu mehr Eigeninitiative aktivieren. Indem sie von ihren Erfahrungen in der Ausbildung berichten, können mögliche Probleme im Austausch relativiert, kann das Durchhaltevermögen gestärkt und können eventuelle Ausbildungsabbrüche verhindert werden. Die Homepage soll den Kontakt zur Peergroup ermöglichen, als frühzeitiges Warnsystem bei Problemen dienen, die Ausbildungsbetriebe mit einbinden, indem diese relevante Ausbildungsplätze oder Praktikumsstellen dort inserieren können, und die ehemaligen Schüler/-innen der Paul-Humburg-Schule und der Hauptschule Borsigstraße integrieren, die seit dem Schuljahr 2012/2013 die Ursula-Kuhr-Schule besuchen. Zusätzlich bietet das Vorhaben bei geringem Verwaltungsmehraufwand die realistische Möglichkeit, in den Folgejahren die Abgangsschüler/-innen der benachbarten Haupt-, Real- und Gesamtschule in Chorweiler miteinzubeziehen.

Projektverlauf: Auch im zweiten Förderjahr wurde weiterhin versucht die Kontaktaufnahme zu den Schülern/Schülerinnen der Abgänge seit 2011 zu verbessern sowie zu den Betrieben, in denen die Schüler/-innen

ihre Ausbildung angetreten hatten. Dabei konnten inzwischen ca. zwei Drittel der Schulabgänger/-innen aus den früheren Jahrgängen erreicht werden, die Kontaktdaten der letzten beiden Jahrgänge konnten komplett eingepflegt werden.

Bei den Unternehmen wurde die Kontaktaufnahme grundsätzlich positiv aufgenommen. Es musste jedoch festgestellt werden, dass die Ausbilder/-innen zwar auf Nachfrage gerne Auskunft zum Ausbildungsstand der Jugendlichen gaben, dass sie jedoch bei auftretenden Problemen während der Ausbildung nur selten selbsttätig den Kontakt zur Sozialpädagogin suchten.

Beim Abgangsjahrgang 2014 wurden die Eltern per Brief über das Angebot der Begleitung ihrer Kinder im Rahmen des Projektes informiert und damit der Plan, die Eltern mit in das Projekt einzubinden, umgesetzt.

Weiterhin schwierig gestaltet sich die technische Umsetzung der Homepage insbesondere die Verlinkung zu Facebook. Der Kontakt zur Sozialpädagogin läuft daher derzeit über eine eigene FacebookGruppe. Zudem wird überlegt, ggf. eine weitere Honorarkraft für den Kontakt über die Projekt-Homepage und den Facebook-Link einzubinden, um durch die Verteilung auf mehrere Schultern einen temporären Ausfall besser kompensieren zu können.

Fördervolumen: EUR 11.000

Förderzeitraum: 01.02.2013–31.12.2015

EingliederungsCoach

Antragsteller: Verein zur Förderung abschlussbezogener Jugend- und Erwachsenenbildung e. V.

Zielsetzung: Mit dem Projekt sollen Schüler/-innen der Tages- und Abendschule unter besonderer Berücksichtigung von jungen SGB-II-Kunden beim nachträglichen Erwerb des Schulabschlusses und im Übergang von der Schule in den Beruf, insbesondere in der Anfangsphase von Anschlussperspektiven wie Arbeit, Einstiegsqualifizierung und Ausbildung, intensiv gefördert werden. Hierbei kommt dem „EingliederungsCoach“ die Funktion einer Schnittstelle im Übergangsprozess zu. Er begleitet sowohl die Qualifizierung in der Schule (TAS) als auch die berufliche Eingliederung in den Betrieben und/oder Berufsschulen und übernimmt insbesondere für den Übergang und Einstieg in den Beruf maßgeblich Verantwortung. Dabei fördert er die Teilnehmenden individuell in Einzelgesprächen oder bei Bedarf auch in Kleingruppen und Seminarformen.

Ein weiteres Ziel ist der Aufbau von betrieblichen Kooperationen sowie zur IHK und HWK. Zu den Aufgaben des Coachs gehören ebenfalls das Initiieren von Informationsveranstaltungen mit Fachleuten aus dem Arbeitsalltag wie auch die Organisation von Betriebsbesichtigungen oder Schnuppertagen.

Projektverlauf: Im ersten Projektabschnitt bis Sommer 2014 konnten von 78 Teilnehmer/-innen 60 erfolgreich den Hauptschulabschluss nach Klasse 10 und elf den nach Klasse 9 erreichen. Weitere sechs Teilnehmer/-innen werden das Semester wieder-

holen, und ein Teilnehmer wird eine Nachprüfung ableisten. 34 der Jugendlichen werden innerhalb der TAS in die Lehrgänge zum Erhalt des Mittleren Abschlusses (Fachoberschulreife) wechseln, um ihre Chancen auf den Einstieg in den Beruf ihrer Berufswahl zu erhöhen. 56 junge Menschen haben sich im Laufe des Projektes realistische Berufsziele erarbeitet, die sie motiviert und mit Ausdauer weiter verfolgen und umsetzen wollen. Vier Jugendliche konnten noch während der Qualifizierungsphase erfolgreich in Ausbildung vermittelt werden. 27 Teilnehmer/-innen sind bewerbungsaktiv und befinden sich z. T. aussichtsreich im Bewerbungsverfahren. Einige Teilnehmer/-innen sind bereits zu Vorstellungsgesprächen eingeladen.

Im Rahmen des durch das Jobcenter geförderten zweiten Projektabschnitts konnten von ursprünglich 30 Jugendlichen im SGB II-Bezug 25 von den Coaches bis zum Ende betreut werden. Davon konnten sechs in Ausbildung bzw. Job gebracht werden, während sich 19 zum Ende des Jahres aktiv im Bewerbungsverfahren befanden.

Fördervolumen: EUR 30.000

Förderzeitraum: 01.02.2014–31.01.2016

Fokus Zukunft – ein Kooperationsprojekt in Köln-Nippes

Antragsteller: Zug um Zug e. V.

Zielsetzung: Ziel des Projektes ist es, Schüler/-innen der Förderschule Auguststraße auf dem Weg in ihre Ausbildungs- und Arbeitsfähigkeit durch den Einsatz eines begleitenden Integrationscoachs im Qualifizierungszentrum des Maßnahmeträgers und in Kooperation mit anderen Anbietern berufsvorbereitender Angebote zu stärken. Das in der 8. Klasse beginnende Projekt setzt dabei durch den Ansatz der aktivierenden, ressourcenorientierten Hilfeplanung bei der Verantwortung der Schüler/-innen an und bindet neben den Lehrern/Lehrerinnen auch die Eltern ein. Der Integrationscoach stellt den Schülern/Schülerinnen Rahmenbedingungen zur Verfügung, durch Eigenaktivität Verantwortung für die Gestaltung ihres Lebens zu übernehmen, um kurzfristiges, situatives Verhalten durch planerisches und zielorientiertes Handeln zu erweitern. Konkret unterstützt der Integrationscoach die Schüler/-innen u. a. bei der Vor- und Nachbereitung der obligatorischen Praktika und übt die Bewerbungssituation. Die Begleitung über das Schulende hinaus soll die Sicherung des Verbleibs in Ausbildung oder Arbeit ermöglichen. Angestrebt wird eine Vermittlungsquote in Ausbildung oder Arbeit von 30 Prozent.

Projektverlauf: Von den 15 Schülern/Schülerinnen, die im ersten Förderjahr gestartet sind, befinden sich noch sieben im Projekt, von denen fünf im Sommer 2015 voraussichtlich ihren Hauptschulabschluss machen werden. Drei planen eine Ausbildungsaufnahme, einer ein Berufsgrund-

schuljahr, ein weiterer will an einem Berufskolleg die Fachoberschulreife erwerben. Von den 13 Schüler/-innen der 2. Projektgruppe wurden im 3. Förderjahr acht in die 2. Projektphase übernommen. Diese Gruppe wird voraussichtlich 2016 ihren 10-Klassenabschluss machen.

Während die Schüler/-innen der ersten Projektphase ein intensives Jobcoaching inklusive Bewerbungstraining erfahren, wird bei den Teilnehmer/-innen der zweiten Gruppe der Fokus zunächst auf Gruppenangebote zur beruflichen Orientierung und Bewerbung gelegt sowie auf die Stärkung des Selbstbewusstseins und der Selbsteinschätzung ihrer Fähigkeiten und Kompetenzen. Hierzu gehört auch der eigenständige Umgang mit dem PC, sei es zur Internetrecherche oder auch zur Erstellung von Bewerbungsunterlagen.

Durch die Zusammenarbeit mit den Schüler/-innen der 1. Projektphase gelingt es der 2. Gruppe zudem selbstständig die außerschulischen Einrichtungen des Projektträgers aufzusuchen, was für sie eine große Herausforderung darstellt. Ziel ist es, sukzessive den Bewegungsradius der Schüler/-innen zu erweitern und sie so schrittweise aus der Schule heraus in die Arbeitswelt überzuleiten. Insgesamt ist festzustellen, dass das Eigeninteresse der Schüler/-innen an dem Projekt sehr groß ist, was sich u. a. durch kontinuierliche Anwesenheit und eine gesteigerte Motivation hinsichtlich eines guten Schulabschlusses zeigt.

Fördervolumen: EUR 26.000

Förderzeitraum: 01.09.2012–31.08.2015

2014 bewilligte und laufende Projekte im Bereich Wissenschaft

Seite	Antragsteller	Projekt	Projektzeitraum
46	Gemeinschaftsprojekt der Fachhochschule Köln, Köln International School of Design, Prof. Mager, und der Deutschen Sporthochschule Köln, Institut für Bewegungstherapie und bewegungsorientierte Prävention und Rehabilitation, Dr. Wallmann und Dr. Schaller	BiBK – Bewegung ins Berufskolleg. Wie sieht eine nachhaltige bewegungsbezogene Gesundheitsförderung für das Berufskolleg aus? Evaluation von zwei Ansätzen.	01.05.2013– 31.12.2015
48	Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Forschungsinstitut für Politische Wissenschaft und Europäische Fragen, Prof. Dr. Wolfgang Wessels, und der Fachhochschule Köln, Fakultät angewandte Sozialwissenschaften, Prof. Dr. Herbert Schubert	Die Stadt Köln als kommunaler Akteur im EU-Mehrebenensystem (EuCoNet)	01.04.2011– 31.03.2015
49	Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Zentrum für Molekulare Medizin Köln, Dr. Debora Grosskopf-Kroiher, der Fachhochschule Köln, Prof. Dr. Stefan Altmeyer, und der Deutschen Sporthochschule Köln, Institut für Kreislaufforschung und Sportmedizin, Dr. Freerk Baumann	Sonnenbus – ein multi- und interdisziplinärer wissenschaftlicher Ansatz zur Förderung des achtsamen Umgangs mit Sonnenstrahlen	01.02.2012– 30.06.2015
51	Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Seminar für Geografie, Prof. Dr. Alexandra Budke, und der Fachhochschule Köln, University of Applied Sciences Cologne, Abteilung für Medieninformatik, Prof. Dr. Kristian Fischer	Didaktische Konzeption und multimediale Umsetzung einer virtuellen Exkursion zur Wasserproblematik in Köln	01.01.2012– 31.07.2014

Seite	Antragsteller	Projekt	Projektzeit- raum
53	Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Rechtswissenschaftliche Fakultät, Prof. Dr. Christian von Coelln, und der Fachhochschule Köln, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften, Prof. Dr. Dr. Herbert Schubert	LOKOS – Lokale Koalition für Sicherheit in einem belasteten Stadtteil mit hohen Anteilen von Kindern und Jugendlichen. Grundlagen für eine neue Sicherheitsarchitektur in Köln-Bocklemünd.	01.05.2013– 31.12.2015
55	Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, zdi-Schülerlabor & Institut für Biologie und ihre Didaktik, Markus van de Sand, und Fachhochschule Köln, International School of Design, Prof. Michael Gais, Prof. Jens-Peter Großhans	momo – modulare Modellgärten in Köln zum Lehren, Lernen & Forschen	25.03.2014– 31.03.2017
57	Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin, Prof. Dr. Bernd. W. Böttiger, und der Fachhochschule Köln, Institut für Rettungswesen und Gefahrenabwehr, Prof. Dr. Alex Lechleuthner	„Leben retten“ für Kinder und Jugendliche – Wiederbelebung und mehr	15.01.2015– 31.12.2016
58	Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Historisches Institut, Dr. Christoph Pallaske, und der Fachhochschule Köln, Cologne Game Lab, Katharina Tillmanns	Entwicklung eines Educational Game „HisToGo“ zur spielerischen, virtuellen Erkundung des römischen Köln	01.05.2015– 01.05.2017
59	Universität zu Köln, Uniklinik Köln, Prof. Dr. Josef Kessler	Schlaumeisen fliegen höher – ein neuropsychologisches Trainingsprogramm für Mädchen und Jungen in der 3. Grundschulklasse	15.03.2013– 31.03.2014

Seite	Antragsteller	Projekt	Projektzeit- raum
60	Universität zu Köln, Institut für Soziologie und Sozialpsychologie, Prof. Dr. Marita Jacob	Soziale Ungleichheiten in der Erwerbsbeteiligung von Studierenden	01.09.2013– 31.01.2016
62	Universität zu Köln, Institut für Deutsche Sprache und Literatur II, Dr. Kirsten Schindler	Akademische Textkompetenzen von Schülern/Schülerinnen am Gymnasium fördern	01.07.2014– 30.06.2016
64	Universität zu Köln, Institut für Allgemeine Didaktik und Schulforschung, Prof. Dr. Johannes König	Entwicklung von berufsspezifischer Motivation und pädagogischem Wissen in der Lehre	01.01.2014– 31.03.2015

BiBK – Bewegung ins Berufskolleg. Wie sieht eine nachhaltige bewegungsbezogene Gesundheitsförderung für das Berufskolleg aus? Evaluation von zwei Ansätzen.

Antragsteller: Gemeinschaftsprojekt der Fachhochschule Köln, International School of Design, Prof. Mager, und der Deutschen Sporthochschule Köln, Institut für Bewegungstherapie und bewegungsorientierte Prävention und Rehabilitation, Dr. Wallmann und Dr. Schaller

Zielsetzung: Ziel des Projektes ist es, eine bewegungsbezogene Gesundheitsförderung an der Schnittstelle von schulischer Ausbildung und dem Start ins Berufsleben zu implementieren. Hierfür soll untersucht werden, wie eine bewegungsbezogene Gesundheitsförderung im Lebensumfeld „Berufskolleg“ inhaltlich und konzeptionell gestaltet sein muss, um das individuelle Bewegungsverhalten der Schüler/-innen gesundheitswirksam zu verbessern. Zielgruppe sind Schüler/-innen in kaufmännisch berufsbildenden Schulen, die sich in der Ausbildung zu einem Beruf mit vorwiegend sitzender Tätigkeit befinden.

Es werden zwei Umsetzungsmöglichkeiten evaluiert: ein „Top-down-Ansatz“, bei dem die konzeptionelle Vermittlung und Implementierung der Inhalte in einem interdisziplinären Team aus Sport- und Gesundheitswissenschaftlern/-wissenschaftlerinnen, Designern/Designerinnen sowie Lehrern/Lehrerinnen geplant und umgesetzt werden soll, sowie ein „Bottom-up-Ansatz“, in welchem die konzeptionelle Gestaltung der gleichen Vermittlungsinhalte im Rahmen einer interdisziplinär angeleiteten Projektarbeit von den Schülern/Schülerinnen

erarbeitet und nachfolgend implementiert wird.

Inhaltlich ist die bewegungsbezogene Maßnahme auf zwei Bereiche ausgerichtet:

- a) Steigerung der Basisaktivität/Unterbrechung von dauerhaften Sitzzeiten und
- b) Erreichen der Mindestaktivitätsempfehlungen

Projektverlauf: Das Projekt wurde planmäßig am Erich-Gutenberg-Berufskolleg, am Berufskolleg an der Lindenstraße sowie am Joseph-DuMont-Berufskolleg durchgeführt. Insgesamt nahmen 73 Schüler/-innen an der Studie teil.

Nach der Exploration der Bedürfnisse, Probleme und Gewohnheiten zum Bewegungsverhalten der Schüler/-innen und einer darauf aufbauenden Literaturrecherche erfolgte die Entwicklung, Implementierung und Durchführung der Interventionen für den Bottom-up- sowie den Top-down-Ansatz. Hierfür entwickelten Sportwissenschaftler/-innen, Designer/-innen und Lehrer/-innen als Team eine achtwöchige Unterrichtsreihe, welche während der Interventionsdurchführung in den Sportunterricht integriert wurde. Ergänzend hierzu erhielten die Schüler/-innen wöchentlich Übungsanleitungen zu wechselnden Schwerpunktthemen und wurden für das Thema Bewegung und Gesundheit sensibilisiert. Zudem wurden kurze Bewegungspausen in den Unterricht implementiert. In zwei Co-Kreation-Workshops entwickelten die Schüler/-innen des Joseph-DuMont-

Berufskollegs zusammen mit den Anleiter/-innen das „Stay Active“-Konzept mit dem „Stay Active“-Parcours, der die Schüler/-innen in den Schulpausen zu mehr Bewegung animieren sollte sowie mit den „Stay Active“-Talks, in denen aktive Pausen von den Schülern/Schülerinnen selbst angeleitet und in den Unterricht integriert wurden, wofür sie in einem Workshop die notwendige Ausbildung erhielten.

Aufgrund hoher Dropout-Quoten reduzierte sich die Zahl der Teilnehmer/-innen während des Projektes auf 33. Die Evaluation ergab, dass beide Geschlechter ihre körperliche Aktivität im Rahmen der Interventionen marginal steigern konnten, wobei sich das Aktivitätslevel der Männer insgesamt höher als das der Frauen herausstellte, was sich u. a. in der täglich absolvierten Schrittzahl widerspiegelte, die bei den Männern durchschnittlich pro Tag bei 8230 und bei Frauen bei 7805 lag, was jedoch beides unter den Empfehlungen liegt, die einen gesundheitlichen Nutzen mit sich bringen. Die erforderliche Dauer gesundheitsförderlicher körperlicher Aktivität, die 150 Minuten innerhalb von 5 Tagen in der Woche bzw. 30 Minuten täglich betragen sollte, wurde bei den Schüler/-innen vor der Intervention zu 89,5% und nach der Intervention zu 83,3% erreicht, wobei der Rückgang möglicherweise in der geringeren Compliance der Teilnehmenden begründet ist.

In der letzten Projektphase wurde die „Make Move“ Plattform entwickelt, die Januar 2015 online stehen soll und das Ziel verfolgt, dem Abfall der sportlichen und körperlichen Aktivität von Berufsschülern und Berufsschülerinnen entgegen zu wirken. Neben der Bereitstellung von Informationen über das Projekt ist ein wesentlicher Aspekt der Website die Aktivierung und Gewinnung weiterer Berufsschulen für das

Thema Bewegungsförderung in Berufsschulen. Adressat sind daher in erster Linie Lehrer/-innen. Vorgestellt werden Hilfestellungen, um Bewegungsanreize umzusetzen und das Thema „körperliche Aktivität“ in den Schulalltag zu integrieren. Besucher/-innen der Website erhalten Informationen, Anregungen und Materialien rund um das Thema „bewegungsfreudige Schule“. Dazu gehören alle im Projekt eingesetzten Materialien und Anleitungen, die kostenlos heruntergeladen werden können und somit einen niedrighschwelligsten Einstieg in das Themenfeld „Bewegung“ ermöglichen. Fokussiert wird im Besonderen die Anwendbarkeit und Qualität der Interventionen. Lehrer/-innen sollen mit Hilfe der Informationen und Materialien auf der Plattform die Interventionen eigenständig und ohne großen Aufwand an ihrer Schule umsetzen können. Die Webseite verfügt zudem über eine Feedbackmöglichkeit. Über ein Kontaktformular können Anregungen und Kommentare zum Projekt und den Interventionen hinterlassen werden. Der Besucher wird hier gebeten das Projekt mit weiteren Informationen und Inspirationen anzureichern und seine Erfahrungen mit der Einführung der Interventionen in der eigenen Schule bzw. im eigenen Unterricht mitzuteilen. Außerdem wurden die während des Projektverlaufs entstandenen wissenschaftlichen Artikel auf der Website eingestellt und so allen Nutzer/-innen zugänglich gemacht. Zur Verbreitung der Projektidee und Bekanntmachung der Website wurden zusätzlich noch Flyer und eine Kurzpräsentation des Projektes mit Hinweis auf die Website angefertigt.

Fördervolumen:

Deutsche Sporthochschule EUR 70.000
Fachhochschule Köln EUR 52.000

Förderzeitraum: 01.05.2013–31.12.2015

Die Stadt Köln als kommunaler Akteur im EU-Mehrebenensystem (EuCoNet)

Antragsteller: Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Forschungsinstitut für Politische Wissenschaft und Europäische Fragen, Prof. Dr. Wolfgang Wessels, und der Fachhochschule Köln, Fakultät angewandte Sozialwissenschaften, Prof. Dr. Dr. Herbert Schubert

Zielsetzung: Die Konsequenzen des Inkrafttretens des EU-Vertrags von Lissabon für die Kommunen und die Kommunalpolitik sind bisher noch nicht erforscht. Dieses Projekt untersucht, welche dynamischen Veränderungen bei formalisierten Zugängen und informellen Netzwerken aufgrund der neuen vertragsrechtlichen Architektur zu erwarten sind, und widmet sich konkret folgenden Fragestellungen:

1. Welche neuen oder veränderten Regelungen bei der Verteilung der Zuständigkeiten und den damit verbundenen prozeduralen Abläufen der Politikgestaltung des Vertrags von Lissabon sind für die kommunale Ebene relevant bzw. werden von kommunalen Akteuren als besonders relevant wahrgenommen?
2. Welche politischen und administrativen Strategien haben Kommunen wie die Stadt Köln bisher entwickelt, um in den Governancestrukturen des EU-Mehrebenenmodells aktiv mitzuwirken?
3. Inwieweit führt der Vertrag zu Anpassungen, damit Kommunen für dieses neue System besser ausgestattet sind?

Ziel ist es, die Konsequenzen veränderter europäischer Vorgaben für ausgewählte Politikfelder aufzuzeigen und so Strategien in konkreten Anwendungsbereichen kommunaler Politik zu entwickeln.

Projektverlauf: Anhand eines standardisierten Fragebogens wurden die Netzwerkpfade der Kölner Stadtverwaltung zu den Entscheidungsträgern auf europäischer Ebene erfasst. Im Juli 2012 konnte die Erhebungsphase beendet werden. Die erfassten Netzwerkpfade zwischen Köln und Brüssel wurden anhand einer Landkarte graphisch dargestellt und anschließend ausgewertet. Anhand von qualitativen Experteninterviews, einer Dokumentenanalyse sowie einer Vertragsanalyse wurde die Binnenstruktur der Stadt Köln untersucht.

Die Abschlussphase des Projektes begann im November 2012. Für die Publikation wurden die Forschungsergebnisse redaktionell überarbeitet. Die Ergebnisse zeigen, dass sowohl für die Stadt Köln als auch für das Land Nordrhein-Westfalen Europa und die Rolle der Kommunen innerhalb der Europäischen Union nur partiell ein wichtiges Thema sind. Häufig fehlt es an der notwendigen Sensibilität für dieses Thema und damit auch an finanziellen, personellen und zeitlichen Ressourcen, die für eine aktive Europa- und Netzwerkarbeit erforderlich wären.

Im letzten Förderjahr wurden die Ergebnisse studentengerecht zusammengefasst, der Wissenstransfer in die Stadt Köln intensiviert sowie die Analyse durch Experteninterviews in anderen Nordrheinwestfälischen Kommunen vertieft und die Ergebnisse somit auch für diese nutzbar gemacht.

Fördervolumen:

Universität EUR 52.000

Fachhochschule EUR 52.000

Förderzeitraum: 01.04.2011–31.03.2015

Projekt Sonnenbus – ein multi- und interdisziplinärer wissenschaftlicher Ansatz zur Förderung des achtsamen Umgangs mit Sonnenstrahlen

Antragsteller: Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Zentrum für Molekulare Medizin, Dr. Debora Grosskopf-Kroiher, der Fachhochschule Köln, Institut für angewandte Optik und Elektronik, Prof. Dr. Stefan Altmeyer, und der Deutschen Sporthochschule Köln, Institut für Kreislauforschung und Sportmedizin, Dr. Freerk Baumann

Zielsetzung: Mit dem Projekt sollen Schüler/-innen der 3. bis 6. Klassen aus Köln die wichtige Bedeutung der Sonne aus unterschiedlichen Sichtweisen erfahren und so die positiven und negativen Auswirkungen von Sonnenstrahlen auf die Erde und den menschlichen Organismus erkennen sowie die Risiken einer übermäßigen Sonneneinstrahlung verstehen.

Im Mittelpunkt stehen dabei das Erlernen eines verantwortungsbewussten Umgangs der Schüler/-innen mit der Sonnenbestrahlung bei Freizeitaktivitäten wie Sport und Urlaub sowie ein sorgsames Verhalten in den sonnenreichen Monaten allgemein. Fernziel des Projektes ist es, durch die interdisziplinäre Vorgehensweise die primäre Prävention von Hautkrebs zu verbessern.

Das Projekt zeichnet sich durch einen multidisziplinären Ansatz aus, im Rahmen dessen folgende Module vorgesehen sind:

1. Entwicklung von naturwissenschaftlichen Experimenten und Informationsmaterial, welches in Schulen eingesetzt und di-

daktisch evaluiert werden soll. Abgerundet werden soll dieser Projektbereich durch die Feststellung des Lernerfolges mittels einer Evaluierung der Verhaltensänderung der Schüler/-innen.

2. Polyästhetische Entwicklung eines Schattentheaters zur Stärkung der Resilienz
3. Durchführung von interaktiven Informationsveranstaltungen mit Aufklärungsarbeit für die Schüler/-innen, für Eltern, Lehrer/-innen und weitere Interessierte
4. Etablierung eines „Sonnenbusses“, der Schulen, Badeseen, Sportplätze etc. anfährt und vor Ort mit persönlicher Betreuung und Anleitung zur Durchführung einfacher wissenschaftlicher Experimente zum Thema „Sonne“ einlädt

Der Sonnenbus soll zu diesem Zweck mit den im Rahmen des 1. Moduls entwickelten Experimentierkästen, Informations- und Demonstrationsmaterialien ausgestattet werden. Die Betreuung des Projektes soll von einem speziell geschulten, aus mindestens sechs bis acht Personen bestehenden „Sonnenbus-Team“ geleistet werden, das mit den Schülern/Schülerinnen die Experimente durchführen, besprechen und auswerten soll. Das Material soll sowohl für die Arbeit von einzelnen Schülern/Schülerinnen als auch für Schulklassen ausgelegt werden, ergänzend soll durch Intensivierung bereits bestehender Kontakte zu verschiedenen Schulen in Köln eine Einbindung von betreuenden Lehrern in das Schulprogramm erfolgen.

Projektverlauf: Neben den bereits in den ersten beiden Projektjahren im Rahmen des 1. Moduls entwickelten Experimenten, wie dem LED-Farbmischer oder einem Messgerät für UV-Strahlung, wurden inzwischen auch Unterrichtsmaterialien für Schulklassen erarbeitet, die zudem auch eine Evaluierung des Lernerfolgs beinhalten. Folgende Themen werden damit behandelt: (i) Sichtbare und unsichtbare Sonnenstrahlen, (ii) Einfluss von Sonnenstrahlen auf den Körper und (iii) Vorgehensweise zum achtsamen Umgang mit Sonnenstrahlen. Daneben integriert sind die Teilprojekte (i) Das sichtbare und unsichtbare Licht, (ii) Die Sonne und unser Körper, (iii) Didaktische Evaluierung und (iv) Evaluierung des Lernerfolgs.

Das im Bereich des 2. Moduls entwickelte Schattenspiel, welches regelmäßig in Grundschulen und Kindertagesstätten aufgeführt wird, wurde im letzten Jahr noch um ein Schattentheaterbuch erweitert.

Die im Rahmen des 3. Moduls regelmäßig in Schulen, Kindertagesstätten sowie öffentlichen Bädern und Freizeiteinrichtungen stattfindenden Informationsveranstaltungen, in denen u. a. Hauttypbestimmungen durchgeführt werden, wurden um einen Workshop zum Thema „Die Ticks der Tentakelzelle“ ergänzt und mit Schüler/-innen (8 bis 10 Jahre) erprobt.

Auch die Umsetzung des 4. Moduls wurde im letzten Projektjahr weiter vorangetrieben. So wurde die Inneneinrichtung des Busses verfeinert und so mit 15 Sitzplätzen ein Besprechungskreis geschaffen. Über einen Flachbildschirm lassen sich Präsentationen im Bus anschauen, wie z. B. eine extra hierfür zusammengestellte Diashow über die Haut und den Einfluss von UV-Strahlen auf den Körper. Der Bus insgesamt hat sich als Attraktion insbesondere auch

bei den Veranstaltungen in Grundschulen und Kindertagesstätten erwiesen und trägt dadurch zur Akzeptanz des Projektes bei. Gelungen ist auch die Einbindung des ehemaligen KVB-Busfahrers, der sich das Projekt zu Eigen gemacht hat und über seine Fahrdienste hinaus die Öffentlichkeitsarbeit unterstützt.

Die von der Deutschen Sporthochschule durchgeführte Evaluation befindet sich noch in der Auswertungsphase, doch lassen sich bereits jetzt anhand der ausgewerteten Daten signifikante Verbesserungen hinsichtlich des Wissens über den achtsamen Umgang mit Sonnenstrahlen bei den Kindern nach der Maßnahme feststellen.

Seit Projektbeginn wurden mehr als 3.780 Kinder und über 670 Jugendliche/ Erwachsene durch das Projekt erreicht und über den Umgang mit Sonnenstrahlen aufgeklärt.

Die Anfragen von Grundschulen, Kindertagesstätten und öffentlichen Einrichtungen reißen nicht ab. Durch die Anschlussfinanzierung über die Deutsche Krebshilfe werden die Infoveranstaltungen auch weiterhin durchgeführt werden können. Auch auf nationaler Ebene hat das Projekt bereits Aufmerksamkeit erregt und wurde als besonders gelungene „Educational Public Outreach Activity“ positiv beurteilt. Es besteht u. a. eine Zusammenarbeit mit dem Krebs Centrum Dresden.

Fördervolumen: Universität EUR 87.000
Fachhochschule EUR 77.000
Sporthochschule EUR 77.000

Förderzeitraum: 01.02.2012–30.06.2015

Didaktische Konzeption und multimediale Umsetzung einer virtuellen Exkursion zur Wasserproblematik in Köln

Antragsteller: Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Institut für Geografie, Prof. Dr. Alexandra Budke, und der Fachhochschule Köln, Institut für Informatik, Prof. Dr. Kristian Fischer

Zielsetzung: Ziel des Projektes ist die Entwicklung einer virtuellen Exkursion zur Wasserproblematik in Köln, welche im Geographieunterricht einsetzbar ist und die geographischen Kompetenzen der Schüler/-innen erweitert. Auf diese Weise sollen den Schülern/Schülerinnen exemplarisch die Themenbereiche Wasserqualität, Hochwasserproblematik, Ufernutzung und ökologisches Gewässermanagement nahegebracht werden.

Durch die Verbindung mit realen lokalen Bildungsangeboten von dem Hochwasserkompetenzzentrum Köln (HCK), der Gewässerspartnerschaft Pulheimer Bach oder dem Abwasserforum Köln e. V. soll zudem der Frage nachgegangen werden, inwiefern die Kombination von realen und virtuellen Exkursionselementen das Verständnis der Problematik vertieft.

Die geplante multimedial umgesetzte virtuelle Exkursion soll in Bezug auf die dargestellten Lernziele evaluiert werden.

Projektverlauf: Das Projekt wurde in drei aufeinander aufbauenden Phasen bearbeitet. In der ersten Phase, die etwa die ersten zwölf Monate in Anspruch nahm, wurde das didaktische Konzept erarbeitet. Die fünf Stationen der virtuellen Exkursion, an denen die typischen Nutzungskonflikte am Rhein dargestellt werden können, wurden festge-

legt: der Worringer Bruch, der Rheinpark, die Altstadt, der Rheinauhafen und die Kölner Häfen. Die wichtigsten Akteure und ihre je eigene Sichtweise auf die Thematik wurden identifiziert: Umweltschutz, Freizeit, Hochwasser, Wohnen und Wirtschaft. Authentisches Material wurde in Form von Filmen, Fotos, Interviews etc. erstellt und didaktisch bearbeitet. Zudem wurde die Einbindung eines online-Chat/Diskussionsforum entwickelt.

Die zweite Phase wurde maßgeblich durch die technische Umsetzung bestimmt und nahm ebenfalls etwa zwölf Monate in Anspruch. In dieser Phase wurden die didaktischen Materialien multimedial aufbereitet und in die Web-Plattform integriert. Hierzu gehörte die Erstellung der Spiele aber auch der Videoaufnahmen, die Produktion und Bereitstellung sowie die Erstellung der 3D-Welten und die der interaktiven Webkarten.

Das letzte halbe Jahr des Projektzeitraums wurde für die Evaluation verwendet, deren Ergebnisse für die Optimierung der Exkursion genutzt wurden. Die virtuelle Exkursion wurde im Schulunterricht erprobt und qualitativ mithilfe von Schülerinterviews in Hinsicht auf ihr didaktisches Konzept untersucht. Die Benutzerführung und das Graphische User Interface (GUI) wurden nach der betreffenden ISO-Norm heuristisch begutachtet. Weiterführend wurde ein Eyetracking-Gerät eingesetzt um Aufschluss über die Nutzungshindernisse zu erhalten. Die Ergebnisse wurden in die finale Version der virtuellen Exkursion eingearbeitet.

Die didaktische Evaluation wurde in fünf Schulklassen verschiedener Schulformen mit jeweils etwa zwanzig Schüler/-innen durchgeführt. Die Größe der gesamten Stichprobe betrug 97 Probanden im Alter zwischen 13 und 16 Jahren aus den Klassen 7 bis 9. Von diesen bewerteten mehr als die Hälfte die Exkursion mindestens als ansprechend, über 12 Prozent sogar als sehr ansprechend.

Insgesamt wurden fünf Artikel in Fachzeitschriften veröffentlicht, ca. 180 Schüler/-innen und sieben Erdkundelehrer/-innen erreicht und zwei Vorträge auf Fachtagungen gehalten. Das Projekt selbst wird Lehrer/-innen und Schüler/-innen in Zukunft

als Lehrmaterial im gesamten deutschsprachigen Raum zur Verfügung stehen. Veröffentlichungen mit exemplarischen Nutzungsbeispielen im Schulunterricht sind geplant, sodass die Anwendung der Exkursion für Lehrer/-innen immer leichter fallen wird. Die äußerst komplexe Webanwendung läuft auf allen modernen Browsern einwandfrei und kann weltweit verwendet werden. Die Software unterstützt Mehrsprachigkeit, Übersetzungen sind in Planung.

Fördervolumen:

Universität EUR 25.000

Fachhochschule EUR 24.000

Förderzeitraum: 01.01.2012–31.07.2014

LOKOS – Lokale Koalition für Sicherheit in einem belasteten Stadtteil mit hohen Anteilen von Kindern und Jugendlichen. Grundlagen für eine neue Sicherheitsarchitektur in Köln-Bocklemünd.

Antragsteller: Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Rechtswissenschaftliche Fakultät, Prof. Dr. Christian von Coelln, und der Fachhochschule Köln, Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften, Prof. Dr. Dr. Herbert Schubert

Zielsetzung: Ausgehend von der Sicherheitsproblematik, die mutmaßlich durch bildungsbenachteiligte Jugendliche im öffentlichen Raum ausgelöst wird, steht im Mittelpunkt des vorliegenden Projektes die Herstellung von Sicherheit im Wohnquartier, wobei den Elementen Kooperation und Koordination eine starke Rolle zugewiesen werden soll. Der Fokus des Projektes liegt daher auf Steuerungsprozessen hinsichtlich der Sicherheit in den Beständen von Wohnungsunternehmen und in den dazugehörenden öffentlichen Sozialräumen der Kommune durch eine neue Gestaltung der Interdependenzen zwischen lokalen Akteuren, die zur Durchsetzung von lokaler Sicherheit beitragen können.

Die Untersuchung soll in einem Stadtteil mit Interventionsbedarf durchgeführt werden, wobei hierunter sowohl reale Gefährdungen als auch subjektive Wahrnehmungen von potenziellen Bedrohungen fallen. Die Wahl fiel auf Bocklemünd, dessen Bevölkerungsstruktur durch soziale Benachteiligung gekennzeichnet ist und aus dessen öffentlichem Raum Konflikte mit bildungsfernen Jugendlichen gemeldet werden.

Im Mittelpunkt des Forschungsvorhabens stehen die folgenden Fragen:

- (1) Was ist das grundlegende Problem im Stadtquartier und welche Handlungsziele werden von den lokalen Stakeholdern daraus abgeleitet?
- (2) Wer steuert die lokale Sicherheit im Stadtquartier?

Um diese Fragen zu beantworten, sollen zunächst die lokalen Belastungen mittels eines Assessment-Tools eingeschätzt werden. Danach soll ein Koalitionsmodell konzipiert werden, mit dem die lokalen Stakeholder zu einer integrierten Handlungsstrategie finden und die lokale Situation beeinflussen können. Zuletzt wird daraus ein Managementansatz abgeleitet, über den die beabsichtigte lokale Sicherheitsproduktion erfolgreich umgesetzt werden kann.

Ziel des Projektes ist es, das Modell für Kölner Wohnungsunternehmen und die Stadt Köln so nutzbar zu machen, dass Prozesse der Sicherheitsentwicklung initiiert und gesteuert werden können, um die Belastungssituation nachhaltig zu verbessern.

Projektverlauf: Nach der Auswertung der im 1. Projektzeitraum erhobenen sozialstatistischen Daten und damit der Feststellung des sozialräumlichen Status Quo, der durch vermehrt einkommensschwache und sozial benachteiligte Haushalte gekennzeichnet

ist, konnten in einem nächsten Schritt sowohl auf der Verantwortungsebene als auch auf der operativen Ebene mit den ersten Workshops der Stakeholder zur Erstellung von Handlungskonzepten begonnen werden. Das Auftakttreffen der Bocklemünder Siedlungs-Koalition (BoSKo) fand am 15.09.2014 statt. Aufgrund des konstatierten strukturellen Rückzugs des Staates als Ordnungsmacht wurden die konkreten Möglichkeiten einer Videoüberwachung in den Objekten des Projektpartners GAG sowie die zivil- und organisationsrechtlichen Fragen der Implementierung der BoSKo diskutiert. Angestrebt wird ein regelmäßiger Austausch zwischen der Kriminalpräventiven Konferenz Ehrenfeld und BoSKo.

Zum 01.11.2014 wurde in Absprache mit den Kooperationspartnern die erforderliche Koordinierungsstelle für die weitere Projektumsetzung am Forschungsschwerpunkt Sozial · Raum · Management der Fachhochschule Köln eingerichtet. Ursprünglich sollte die Koordinierung vom Vorstand der GAG selbst durchgeführt werden. Doch dann entschied man sich für einen neutralen Akteur, dessen Finanzierung die GAG Immobilien AG und LEG Immobilien AG für 13 Monate übernimmt.

Die Aufgaben auf der vertikalen Ebene bestehen primär aus:

- der Informierung der Verantwortungsebene über die Arbeitsfortschritte und den erzielten Ergebnissen auf der operativen Ebene,
- der Dokumentation der bisherigen Umsetzungsprozesse und erreichten Ergebnisse,
- und der Abstimmung mit der Verantwortungsebene über die Ausgestaltung weiterer Handlungsfelder auf Basis des Handlungskonzeptes.

Auf der horizontalen Ebene sind hauptsächlich folgende Aufgaben zu leisten:

- quartiersbezogene Öffentlichkeitsarbeit,
- Unterstützung und Initiierung von problembezogenen Präventionsprojekten auf der operativen Ebene,
- Förderung der Vernetzung und des Austausches der beteiligten Einrichtungen / Institutionen und weiterer Interessenten,
- Dokumentation der Maßnahmenentwicklung bzw. -umsetzung und Fortschritte,
- Sammlung und Verbreitung von Informationen, die für die lokale Kriminalitätsverbeugung relevant sind.

Die Erprobungsphase des Managementmodells wird in Abstimmung mit den beteiligten Akteuren mit zunächst fünf der zehn im Integrierten Handlungskonzept ausgearbeiteten Handlungsempfehlungen an die jeweiligen Netzwerke beginnen. Diese sind: (1) Außenstellenleitungen und Hausmeister der lokalen Wohnungsunternehmen, (2) Gewerberaumkonzeption, (3) Technik- und Bauabteilung, (4) Städtebau und (5) Jugendhilfe. Ab Mitte November 2014 konnten die ersten vier Netzwerke mit separaten Kick-Off-Workshops beginnen, der fünfte Workshop musste aufgrund von unvorhergesehenen Mitarbeiterfluktuationen in den Januar 2015 verschoben werden. Innerhalb der Workshops sollen die Mitarbeiter/-innen der jeweiligen Einrichtungen/Institutionen nach einem kurzen Input zunächst kurz- und längerfristige Ziele des Handlungsnetzwerkes definieren, um darauf aufbauend gemeinsam Maßnahmen bzw. Projekte zu entwickeln.

Fördervolumen:

Universität EUR 85.000

Fachhochschule EUR 81.000

Förderzeitraum: 01.05.2013–31.12.2015

Momo – modulare Modellgärten in Köln zum Lehren, Lernen & Forschen

Antragsteller: Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, zdi-Schülerlabor & Institut für Biologie und ihre Didaktik, Markus van de Sand, und Fachhochschule Köln, International School of Design, Prof. Michael Gais, Prof. Jens-Peter Großhans

Zielsetzung: Ziel des Projektes ist die Entwicklung von modularen Elementen, die es allen Schulen ermöglichen, einen eigenen Schulgarten anzulegen und langfristig zu betreiben. Die Module sollen praktikable Lösungen für Schulen mit problematischen Schulgartensituationen bieten (z. B. wenig Grünflächen, kaum Pflege, schattige Räume) sowie die Besonderheiten eines Schulgartens berücksichtigen (wechselnde Schülerinteressen, Ferienbetrieb etc.), indem Design und Didaktik sinnvoll miteinander kombiniert werden. Sie sollen einzeln, funktional und kostengünstig an Schulen transferiert werden können, wobei zusätzlich erarbeitete Unterrichtsmaterialien den Einsatz in den regulären Schulalltag erleichtern. Dazu zählen auch die Erprobung digitaler Medien und damit verbunden die Verknüpfung in Netzwerken, die Möglichkeit, sich im Garten durch ergänzende filmische Simulationen zeitliche Abläufe zu vergegenwärtigen, die Nutzung digitaler Plattformen als Archiv von Forschungs- und Arbeitseinheiten sowie die Möglichkeit des Austausches zwischen einzelnen Gruppen in der Schule oder zwischen Schulen, die ebenfalls einen Garten betreiben. Sowohl die Module als auch die begleitenden Unterrichtsmedien sollen dabei den Anforderungen einer inklusiven Pädagogik Rechnung tragen.

Die geplanten Evaluationen berücksichtigen nicht nur die Gruppe der Schüler/-innen sondern auch die der Studierenden, die an der Entwicklung und Erprobung der Unterrichtsmittel und- formen mitwirken. Dem inklusiven Charakter wird insoweit Rechnung getragen, als geplant ist, ein semiotisches Zeichensystem zu erarbeiten, das sich sowohl mit altersspezifischen Formen der visuellen Darstellung beschäftigt als auch die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (bzw. unterschiedlichem Förderbedarf) der Schüler/-innen berücksichtigt.

Projektverlauf: Die erste Phase des Projektes konzentrierte sich auf die Kontaktaufnahme zu Lehrerinnen und Lehrern, Institutionen des Umweltschutzes und der Didaktik, des Urban Gardening oder auch Aktivistinnen und Aktivisten der Guerilla Gardening Bewegung, die ihre Unterstützung zusagten und Interesse an den Resultaten der Projektarbeit bekundeten. Wichtige Informationen rund um den Schulgarten wurden durch den direkten Kontakt mit dem BUND gewonnen und auf dem Workshop »Gärtnern im Beton«, der vom BUND, der Natur- und Umweltschutz Akademie NRW (NUA) und zwei Referent/-innen veranstaltet wurde.

Ziel der zweiten Phase, die anwendungsbezogener konzipiert war, war es, am Ende prototypische Ergebnisse zu haben, die entweder bereits modellhaft umgesetzt oder zumindest mit einer hohen Präzision visualisiert werden können. Hierzu gehören die Projektteile III und IV.

Im Projektteil »Schulgarten III« (Produkte) wurde das Augenmerk auf den »Red Cube« gelegt, weil an diesem Beispiel zentrale Elemente der Konzepte exemplarisch demonstriert werden können. Wichtige Punkte sind dabei das permanente Aufrechterhalten des Interesses der Schüler sowie die nachhaltige Pflege und Erhaltung der »Gartenelemente« auch über einen längeren Zeitraum (Sommerferien). Der nun entstandene Prototyp hat seinen Platz auf dem Gartengelände am Unigelände gefunden und soll dort – neben der rein praktischen Funktion – auch als zentraler Blickfang und als Teil des kommunikativen Konzeptes dienen.

Im Projekt »Schulgarten IV« (Grafik) entstanden Konzepte und Entwürfe, die für Lehrer/-innen und Schüler/-innen neue und ungewöhnliche Impulse für die Gestaltung und Durchführung einzelner Unterrichtseinheiten geben sollen.

Das Spektrum reichte dabei von der Verbesserung bestehender Arbeitsmaterialien, bis zu der Entwicklung und Visualisierung eigener Abläufe im Schulunterricht. In den Folgeveranstaltungen sollen basierend auf diesen Entwürfen zusammen mit den Studierenden der Universität Köln konkrete Unterrichtskonzepte – abgestimmt auf die Lehrpläne an weiterführenden Schulen – erarbeitet werden.

Für Juni 2015 ist geplant, den Garten auf dem Campus der Universität offiziell zu eröffnen und der Presse zu präsentieren, um die erarbeiteten und im Garten sichtbar verorteten Konzepte und das Gesamtprojekt vorzustellen.

Fördervolumen:

Universität EUR 84.900

Fachhochschule EUR 99.000

Förderzeitraum: 25.03.2014–31.03.2017

„Leben retten“ für Kinder und Jugendliche – Wiederbelebung und mehr

Antragsteller: Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin, Prof. Dr. Bernd. W. Böttiger, und der Fachhochschule Köln, Institut für Rettungsingenieurwesen und Gefahrenabwehr, Prof. Dr. Alex Lechleuthner

Zielsetzung: In dem Pilotprojekt soll für Kinder und Jugendliche im Kölner Raum ein mobiles Informations- und Trainingsangebot rund um den Themenkomplex Reanimation entwickelt werden. Zielgruppe ist die Altersgruppe der 12 bis 18-Jährigen. Je nach Präferenz bzw. organisatorischen Voraussetzungen der teilnehmenden Schulen und Vereine kann das Projekt durch die mobile Schulungseinheit (Minibus) im Setting der Schulen, Berufsschulen, Sportvereinen, Jugendzentren oder kirchlichen Jugendgruppen direkt durchgeführt werden. Alternativ kann die Schulung im Simulationszentrum der Universitätsklinik durchgeführt werden. Vorgesehen ist eine Gruppenstärke von 20 bis 25 Teilnehmer/-innen. Es ist geplant das Training je Gruppe zwei bis dreimal durchzuführen. Ziel des Projektes ist die Entwicklung, Implementierung und Evaluation einer altersadäquaten Intervention zur Förderung der Gesundheitskompetenz von Kindern und Jugendlichen rund um das Thema „kardiopulmonale Reanimation“.

Die Intervention besteht aus zwei Phasen:

1. Die Schulungsphase beinhaltet Lernstationen, an denen in Doppelstunden theoretische und praktische Inhalte zu den Themen „Erkennen eines Kreislaufstillstands“, „Absetzen eines Notrufs“ und „Thoraxkompres-

sion“ inkl. „Beatmung“ und „Anwendung eines automatischen externen Defibrillators“ vermittelt werden sollen. Der Unterricht wird von einem Team aus medizinischen Fachkräften und Medizinstudierenden durchgeführt, wobei letztere einen niederschweligen Zugang für Schüler/-innen haben.

2. Innerhalb der Evaluation werden die praktischen Inhalte drei Monate nach der Schulungsphase mittels OSCE (objective structured clinical examination) überprüft. Die theoretischen Inhalte werden vor sowie drei und sechs Monate nach der Schulung mittels Fragebogen zur Gesundheitskompetenz getestet. Die Schulungs- und Evaluationseinheiten werden von Experten der Universität zu Köln und der Fachhochschule Köln zusammen mit Jugendlichen in einem multiprofessionellen Team entwickelt, um sicherzustellen, dass ein altersadäquates Angebot entwickelt wird, das eine hohe Akzeptanz bei der Zielgruppe erreicht.

Ziel ist eine bundesweite Verankerung des zu entwickelnden Curriculums im Lehrplan. Zudem werden mit Krankenkassen bzw. Krankenversicherungen Gespräche geführt für ein weiteres Sponsoring.

Projektverlauf: Das Projekt startet zum 01.01.2015.

Fördervolumen:

Universität EUR 49.600

Fachhochschule EUR 18.100

Förderzeitraum: 01.01.2015–31.12.2016

Entwicklung eines Educational Game „HisTo-Go“ zur spielerischen, virtuellen Erkundung des römischen Köln

Antragsteller: Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Historisches Institut, Dr. Christoph Pallaske, und der Fachhochschule Köln, Cologne Game Lab, Katharina Tillmanns

Zielsetzung: Ziel ist die Entwicklung des Educative Game HisToGo zur Geschichte des römischen Köln auf Basis von Augmented Reality Technologie und Location-based Services (als Anwendung für Smartphones bzw. Tablets) für historisches Lernen "vor Ort" u. a. im Rahmen von Unterrichtsgängen in die Kölner Altstadt zu entwickeln und zu erproben. Zielgruppe sind Schüler/-innen der 5./6. Klasse.

Im Rahmen der Anwendung HisToGo soll die vom Cologne Game Lab der Fachhochschule Köln bereits in vorangegangenen Forschungs- und Entwicklungsprojekten erprobte Kombination von Spiel und Lehrinhalten zusätzlich um das Erkunden der realen Umgebung am Beispiel des römischen Köln erweitert und getestet werden. HisToGo vereint dabei Lerninhalte und technologische Innovation vor dem Hintergrund eines narrativ-getriebenen Spielszenarios, das innerhalb eines vorgegebenen Zeitrahmens eine motivierende und nachhaltige Auseinandersetzung mit der Thematik ermöglicht. Den Kern der zu entwickelnden Educative Games App für Smartphones bilden virtuelle 3D-Orte, die mittels Augmented Reality Technologie mit dem realen Kamerabild des Smartphones zusammengeführt werden. Im Kontext von HisToGo handelt es sich um die Überlagerung von

realen Orten in der Kölner Altstadt mit virtuellen Rekonstruktionen römischer Bauwerke (z.B. auf der Domplatte die Rekonstruktion des Nordtores der römischen Stadtbefestigung). Im Verlauf der Spielhandlung begeben sich die Spieler in der Rolle verschiedener historischer Charaktere - angeleitet durch eine GPS-basierte Navigationsfunktion - an die entsprechenden Orte und können den historischen Kontext erkunden, dekodieren und visualisieren. Hieran angeschlossen bieten sich zahlreiche Möglichkeiten zur Interaktion - wie etwa der Abruf von Informationen zu bestimmten Objekten innerhalb der Szene oder der Wissensaustausch mit fiktiven Charakteren via Dialog - die im Rahmen des Projekts getestet und evaluiert werden sollen.

Im Rahmen des Projekts wird eine Zusammenarbeit mit dem Römisch-Germanischen Museum angestrebt, das die App als Museumspädagogisches Angebot direkt an die Zielgruppe vermitteln soll.

Projektverlauf: Das Projekt startet zum 01.01.2015.

Fördervolumen:

Universität EUR 49.600

Fachhochschule EUR 62.800

Förderzeitraum: 01.05.2015–01.05.2017

Schlaumeisen fliegen höher – ein neuropsychologisches Trainingsprogramm für Mädchen und Jungen in der 3. Grundschulklasse

Antragsteller: Universität zu Köln, Uniklinik Köln, Prof. Dr. Josef Kessler

Zielsetzung: Bei dem Projekt handelt es sich um ein neuropsychologisches Gruppentraining zur Förderung der kognitiven Leistungsfähigkeit und der sozialen Kompetenz von Grundschulkindern der 3. Klasse in Vorbereitung auf den nahenden Schulwechsel. Dieses Gruppentrainingsprogramm soll die Aufmerksamkeit, das Gedächtnis, das Arbeitsgedächtnis, die exekutiven Funktionen und die „Theory of Mind“ fördern. In das Programm integriert sind ein Wahrnehmungstraining sowie Übungen zum Stressabbau und zur körperlichen Aktivierung.

Das Training besteht aus zwölf Übungseinheiten à 90 Minuten, das mit bis zu sechs Kindern durchgeführt wird. Die einzelnen Übungseinheiten bestehen aus Theorie, Einzel- und Gruppenübungen, Gruppenspielen sowie Bewegungs- bzw. Entspannungsübungen.

Übergeordnetes Ziel des Projektes ist es, das entwickelte Programm allen zur Verfügung zu stellen und es auch bei Kindern mit erhöhtem Förderungsbedarf einzusetzen. Hierzu sollen auch Seminarleiter/-innen ausgebildet werden.

Projektverlauf:

Das Projekt startete leicht verspätet am 15.03.2013. Nach einer intensiven Literaturrecherche konnten an vier Grundschulen (Finkenbergschule, Förderschule Martin-Köllen-Straße, Förderschule Wilhelm-

Leyendecker-Schule und Gemeinschaftsgrundschule Ernstbergstraße) insgesamt 65 Schüler/-innen für das Projekt gewonnen werden. Von diesen wurden 41 Kinder mit „Schlaumeisen fliegen höher“ trainiert, das auf die Verbesserung des Gedächtnisses, der Aufmerksamkeit und exekutiver Funktionen sowie der Förderung von Kreativität, sozialer Kompetenz und der „Theory of Mind“ abzielt. 24 Kinder durchliefen das extra für dieses Projekt entwickelte Kontrolltraining „Mit der Schlaumeise um die Welt“, welches den nicht kognitiven Bereich der interkulturellen Kompetenz fokussiert, das Allgemeinwissen und die Kreativität der Kinder fördern und ein breiteres Wissen und größeres Verständnis für andere Kulturen erreichen soll.

Vor und nach dem zwölfwöchigen Trainingszeitraum wurden die teilnehmenden Kinder ausführlich neuropsychologisch untersucht. Ergänzt wurde die Testung der Kinder im Einzel- und Gruppensetting durch die Erhebung fremdanamnestischer Daten durch Fragebögen, die von den Eltern und Lehrern/Lehrerinnen ausgefüllt werden.

Das Training soll beim ProLog Verlag veröffentlicht werden. Die Auswertung der Daten und damit konkrete Ergebnisse werden im Rahmen einer Doktorarbeit veröffentlicht, deren Publikation für 2016 erwartet wird und der RheinEnergieStiftung dann – auch nach dem Ende des Förderzeitraums – zur Verfügung gestellt werden soll.

Fördervolumen: EUR 36.000

Förderzeitraum: 15.03.2013–31.03.2014

Soziale Ungleichheiten in der Erwerbsbeteiligung von Studierenden

Antragsteller: Universität zu Köln, Institut für Soziologie und Sozialpsychologie, Prof. Dr. Marita Jacob

Zielsetzung: Die Erwerbstätigkeitsquote der Kölner Studierenden liegt im bundesweiten Vergleich mit 79 Prozent mit am höchsten. Im vorliegenden Forschungsvorhaben soll das Phänomen studentischer Erwerbstätigkeit von Studierenden an der Universität zu Köln und der Fachhochschule Köln in folgenden Bereichen untersucht werden.

- Der Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und dem Ausmaß der Erwerbsbeteiligung von Studierenden: Dies umfasst Fragen nach dem Umfang, der Qualität, der Art und dem Nutzen der Arbeit. Dabei soll auch der Frage nachgegangen werden, ob es Unterschiede zwischen Studierenden an unterschiedlichen Hochschultypen gibt.
- Daran anschließend wird die Betrachtung sowohl theoretisch als auch empirisch erweitert, indem die Arbeitsmarktbedingungen näher betrachtet werden und ferner gefragt wird, inwiefern die Arbeitsmarktsituation die Erwerbsbeteiligung von Studierenden unterschiedlicher sozialer Herkunft beeinflusst.

Zusammenfassend verfolgt das Forschungsprojekt somit drei Ziele:

Zum einen wird die studentische Erwerbstätigkeit in der Tradition der Forschung zu sozialen, herkunftsbedingten Ungleichheiten analysiert, dabei werden aber gleichzeitig die Besonderheiten der Lebenssituation von Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen herausgearbeitet und

schließlich durch die Berücksichtigung von lokalem Kontext auch Bedingungen des lokalen Arbeitsmarkts einbezogen.

Projektverlauf: Die statischen Auswertungen auf Basis der 16. Sozialerhebung zeigen, dass zwar soziale Ungleichheiten in der Jobqualität existieren, diese sich aber nicht wie erwartet mit steigender Semesterzahl angleichen. Entgegen der Erwartungen unterscheidet sich das Erwerbsmuster auch nicht nach Studienfach. Die Reduktion der Ungleichheiten über die Zeit ist darauf zurückzuführen, dass soziale Herkunft mit unterschiedlichen Bedingungen sowohl vor Beginn als auch nach Aufnahme des Studiums zusammenhängt. Im Einklang mit den theoretischen Überlegungen konnte jedoch belegt werden, dass die finanzielle Notwendigkeit als Motivation für Erwerbstätigkeit einen großen Teil der sozialen Unterschiede erklärt.

Eine weitere Analyse nahm den Zusammenhang von lokalen Arbeitsmarktbedingungen und soziale Ungleichheiten in der studentischen Erwerbstätigkeit in den Fokus. Hier zeigte sich im Vergleich von Bochum zu Köln, dass die Studierenden mit hoher sozialer Herkunft in Bochum im Durchschnitt über einen Euro mehr verdienen als ihre Kommilitonen aus weniger privilegierten Elternhäusern. Im Gegensatz hierzu verdienen in Köln die Studierenden mit niedrigerer sozialer Herkunft durchschnittlich 30 Cent mehr als Studierende mit hoher sozialer Herkunft.

Neben dem monetären Nutzen der Erwerbstätigkeit wurde auch der Nutzen hin-

sichtlich zusätzlicher Qualifikation in den Fokus genommen. Wie erwartet war hier sowohl für Köln als auch für Bochum der Anteil der Studierenden in einer Erwerbstätigkeit mit Bezug zum Studium für Studierende mit hoher sozialer Herkunft größer als der von Studierenden mit niedriger sozialer Herkunft. Allerdings zeigten sich auch hier wieder Unterschiede zwischen den Standorten. Während in Köln der Unterschied mit über 15 Prozentpunkten sehr deutlich ausfällt, beträgt er in Bochum nur 5 Prozentpunkte.

Da Studierende weitgehend an den Ort ihrer Universität gebunden sind, strukturieren die lokalen Arbeitsmarktgegebenheiten ihre Erwerbsbedingungen und -möglichkeiten. Daher soll in einem nächsten Schritt die oben genannten Ergebnisse mit lokalen Arbeitsmarktindikatoren verknüpft werden, um die Hypothese zu testen, ob die evaluierten Unterschiede auf standortspezifische Opportunitätsstrukturen zurückzuführen sind.

Fördervolumen: EUR 34.000

Förderzeitraum: 01.09.2013–31.01.2016

Akademische Textkompetenzen von Schülern/Schülerinnen am Gymnasium fördern

Antragsteller: Universität zu Köln, Institut für Deutsche Sprache und Literatur II, Dr. Kirsten Schindler

Zielsetzung: Geplant ist ein Schreibcurriculum für die gymnasiale Oberstufe, bei dem die Schüler/-innen bei der Hinführung zum akademischen Schreiben unterstützt werden mit dem Ziel, akademische Textkompetenz auszubilden, um so eine Grundlage für ein wissenschaftliches Studium zu schaffen. Dies soll über zwei Zugänge erfolgen: die Einübung von Studientechniken (wie Recherchieren, Exzerpieren, Paraphrasieren) innerhalb der regulären Unterrichtsinhalte sowie die Begleitung und Betreuung der Facharbeit als ein erster akademischer Text. Letztere wird alternierend im Sommer- und Winterhalbjahr angeboten und richtet sich an die Schüler/-innen der Einführungsphase (Baustein 1 – Sommerhalbjahr) sowie der Qualifikationsphase 1 (Baustein 2 – Winterhalbjahr). Das Curriculum wird im ersten Projektjahr ausschließlich Schülern/ Schülerinnen des Albertus-Magnus-Gymnasiums Köln angeboten und soll im zweiten Projektjahr auf das Dreikönigsgymnasium Köln ausgeweitet werden. Umgesetzt wird das Schreibcurriculum – in Absprache mit den Fachlehrkräften – von Studierenden der Universität zu Köln, die in Seminaren zu Schreibberatern/-beraterinnen und Textcoachs ausgebildet werden. Die Studierenden erproben ihr in der Hochschulausbildung erworbenes Wissen (u.a. Textsortenkompetenz, Textanalyse, Grammatik; akademisch orientierte Recherche- und Informationskompetenz im Kontext Neuer Medien) damit praxisnah und erleben Synergieeffekte für ihre eigene Textkompe-

tenz. Koordiniert wird die Projektarbeit durch eine wissenschaftliche Hilfskraft, die auch eigene Forschungsarbeiten (u.a. Evaluation des Projektes) durchführt und dazu eng mit der Antragstellerin und dem Kompetenzzentrum Schreiben kooperiert. Eine studentische Hilfskraft unterstützt sie administrativ und organisatorisch in der Durchführung der Lehrveranstaltungen.

Parallel zum Schuljahr bzw. Semester soll innerhalb des Projektzeitraumes jeder Baustein zweimal absolviert werden, wobei mit dem zweiten Baustein gestartet wird. Alle Materialien werden innerhalb der studienbezogenen Lehrveranstaltungen (Hochschule) entwickelt und diskutiert.

Projektverlauf: Das Projekt ist wie geplant gestartet und konnte die zentralen Zielsetzungen der ersten (Baustein 1) sowie den Beginn der zweiten Projektphase (Baustein 2) umsetzen. Bisher wurden 105 Schüler/-innen und 50 Studierende in Phase 1 erreicht. Dazu wurden acht Schreibworkshops mit insgesamt 136 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt – einige der Schülerinnen haben mehr als einen Workshop besucht – sowie 82 Beratungstermine, 68 Evaluationen zu den Beratungen und 136 Evaluationen zu den Workshops konnten erhoben werden.

Von den 105 Schüler/-innen sind 63 weiblich und 42 männlich. 95 Schüler/-innen haben die deutsche Staatsbürgerschaft, 6 Schüler/-innen haben eine türkische Staatsbürgerschaft, jeweils 1 Schüler/-in hat eine italienische, kasachische, argentinische und österreichische Staatsbürgerschaft.

Die im Baustein 2 von den neun teilnehmenden Masterstudierenden in Gruppenarbeit erarbeiteten Schreibaufgaben wurden an der Kooperationsschule erprobt. Insgesamt handelt es sich dabei um vier Schreibaufgaben, die sowohl materialgestütztes Schreiben informierender als auch argumentierender Texte umfassen. Diese Aufgaben wurden von insgesamt 92 Schüler/-innen der Einführungsphase (10. Klasse) in vier Kursen bearbeitet.

Zur projektinternen Kommunikation und Dokumentation wurde eine Homepage eingerichtet. 2014 wurde bereits eine Veröffentlichung zum Projekt publiziert, acht weitere Publikationen sind in Vorbereitung bzw. im Druck. Ende Mai 2015 soll das XI. Internationales PROWITEC-Symposium mit dem Titel "Schreiben im Übergang - Übergänge gestalten" in Köln stattfinden.

Fördervolumen: EUR 42.000

Förderzeitraum: 01.07.2014–30.06.2016

Entwicklung von berufsspezifischer Motivation und pädagogischem Wissen in der Lehre

Antragsteller: Universität zu Köln, Institut für Allgemeine Didaktik und Schulforschung, Prof. Dr. Johannes König

Zielsetzung: Ziel des Projekts ist die differenzierte Beschreibung und längsschnittliche Modellierung von Prozess- und Ergebnisvariablen des bildungswissenschaftlichen bzw. pädagogischen Segments der Lehrerausbildung an Universitäten und Pädagogischen Hochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz, um bislang fehlende Aussagen zu ihrer Wirksamkeit treffen zu können. Dafür werden pädagogisches Wissen und motivationale Merkmale von Lehramtsstudierenden als zentrale Elemente ihrer sich entwickelnden professionellen Kompetenz mit international anschlussfähigen Instrumenten im 1. und 5. Semester ihrer Ausbildung erfasst, curriculare Vorgaben auf institutioneller Ebene analysiert (Dokumentenanalyse), Lerngelegenheiten in standardisierter Form differenziert erfragt sowie individuelle Eingangsmerkmale (u. a. über eine Verknüpfung mit der Datenbank des Career Counselling for Teachers – CCT) einbezogen. Einen besonderen inhaltlichen Schwerpunkt bildet dabei die Frage, welchen Beitrag das Lernen in der Schulpraxis für die Kompetenzentwicklung der angehenden Lehrkräfte leistet, um neue Erkenntnisse für ein entscheidendes Thema des hiesigen Reformdiskurses zur universitären Lehrerausbildung zu erzielen. Insbesondere das bildungswissenschaftliche, pädagogische Segment der deutschen Lehrerausbildung ist hinsichtlich Praxisferne und fehlender Kumulativität vielfach kritisiert worden. Der erste Messzeitpunkt der EMW-Studie wurde im Herbst 2011 durchgeführt und ist bereits abgeschlossen: 6.601

Studierende unterschiedlicher Lehrämter von 31 Hochschulen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz nahmen teil. Im Herbst 2011 befanden sich diese Studierenden am Anfang ihrer Lehrerausbildung (d. h. im 1. Fachsemester). Im Rahmen des von der RheinEnergieStiftung geförderten Projektes soll nun ein Teil dieser Studierenden erneut aufgesucht und befragt bzw. getestet werden. Die Studierenden befinden sich dann in ihrem 5. Fachsemester. Mit der so gewonnenen Längsschnittstichprobe können erstmals zentrale Fragen zur Wirksamkeit der Lehrerausbildung und zur Professionalisierung angehender Lehrkräfte im internationalen Vergleich der beteiligten Länder untersucht werden. Ferner dient die EMW-Studie dazu, ein internationales Forschungsnetzwerk zu etablieren und zu verstetigen und es ist vorgesehen, die EMW-Studie in den nächsten Jahren durch weitere Folgebefragungen fortzusetzen, um die Proband/-innen bis in ihren Berufseinstieg wissenschaftlich zu begleiten.

Projektverlauf: Von den 6.601 Studierenden an 31 Standorten, welche am ersten Erhebungszeitpunkt im Jahr 2011 teilgenommen hatten, konnten im Herbst 2013 1.779 Studierende an 19 Standorten erneut und nun in ihrem 5. Semester angetroffen und zu einer Teilnahme motiviert werden. Die Längsschnittstichprobe setzt sich zusammen aus angehenden Lehrkräften aus Deutschland (866), aus Österreich (718) und aus der Schweiz (195). Davon studieren 41,8% ein Lehramt für Grundschule, 26,8% ein Lehramt für die Sekundarstufe I, 10,2% ein Lehramt für Gymnasium, 13,6% ein Lehramt für Förderschulen.

Zu folgenden Fragestellungen konnten Ergebnisse erzielt werden:

- (1) Wie verändert sich die berufliche Motivation der angehenden Lehrkräfte?
- (2) Wie erwerben die angehenden Lehrkräfte pädagogisches Wissen?
- (3) Inwiefern beeinflusst die berufsspezifische Motivation den Wissenserwerb?

Es wurde festgestellt, dass sich sowohl die berufliche Motivation (Frage 1) als auch das pädagogische Wissen (Frage 2) der angehenden Lehrkräfte verändert. So nimmt z.B. die intrinsische Motivation der angehenden Lehrkräfte über die Zeit zu und ihr Wissen wird umfangreicher. Schulpraktische Lerngelegenheiten wie praktische Tätigkeiten oder mentorielle Unterstützung in der Ausbildungsschule beeinflussen die Motivation und das Wissen positiv. Ausbildungskontexte mit umfangreicher Schulpraxis (Österreich, Schweiz) zeigten stärkere Auswirkungen der Praxis als ein Kontext mit stark theoretisch-formaler Ausbildung und nur punktuellen Praktika (Bachelor-Studium in Deutschland). Einflüsse lassen sich auch von der Motivation auf die Wissensentwicklung belegen (Frage 3): Je stärker junge Erwachsene sich für ein Lehramtsstudium entscheiden, weil sie interessiert sind am Unterrichten und von ihren Fähigkeiten als zukünftige Lehrperson überzeugt sind, desto erfolgreicher ihr Wissenserwerb. Den Lehrerberuf lediglich als „Notfalllösung“ zu ergreifen ist z. B. ein Motiv, das eher einen hinderlichen Einfluss auf den Wissenserwerb zeigte. So zeichnet sich ab, dass vor allem solche Personen sich für ein Lehramtsstudium entscheiden sollten, die auch besonderes Interesse an der Tätigkeit selbst haben und ihre Entscheidung für den Lehrerberuf aus Gründen treffen, die mit dem Beruf in engerem Zusammenhang stehen. Die Resonanz auf das Projekt war sehr positiv: Probandinnen und Probanden (d.h. die angehenden Lehrkräfte) zeigten eine

hohe Bereitschaft zur Beteiligung und äußerten eine hohe Bereitwilligkeit zu einer zukünftigen dritten Teilnahme im Herbst 2015. Anknüpfende Forschung der Kooperationspartner/-innen (z.B. Projekte PÄKoLL, Teach for Austria) wurden initiiert, das in der scientific community bestehende Interesse an der EMW-Studie äußerte sich in vier Publikationsanfragen, welchen nachgegangen wurde.

Ein Transfer des Projektes geschah über die Evaluationsstudie zum Praxissemester in der Ausbildungsregion Köln (Projekt „AP-PLAus“), ferner mit dem Zusammenschluss zum in Australien parallel laufenden, sehr gut vergleichbaren und von der Monash University, Melbourne, geleiteten Projekt „Pathways to work engagement, wellbeing and positive teaching among mid-career teachers: The role of personal and workplace resources“.

Die Fortsetzung des EMW-Projekts, ein dritter Messzeitpunkt im Herbst 2015, ist in Bearbeitung. Erneut sollen die Längsschnittprobandinnen und -probanden aufgesucht und befragt bzw. getestet werden. Lehramtsstudierende in Deutschland werden dann im 9. Semester ihrer Ausbildung untersucht, während sich die Mehrheit der Längsschnittprobanden in Österreich und in der Schweiz bereits in ihrem zweiten Berufsjahr befindet (aufgrund ihrer kurzen 3-jährigen Ausbildung). Ein Antrag auf Förderung des dritten Messzeitpunktes durch die Rhein-Energie Stiftung befindet sich derzeit in Vorbereitung.

Fördervolumen: EUR 46.000

Förderzeitraum: 01.01.2014–31.03.2015

Sonderprojekte

Sonderprojekt „Körbe für Köln“:

Gemeinschaftsprojekt der RheinEnergie-Stiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft, der Deutschen Sporthochschule Köln, des Amts für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Köln, des Sportamts der Stadt Köln, des Stadtsporthubs und der Sportjugend Köln

Zielsetzung und Projektverlauf: Der Verein Körbe für Köln verfolgt das Ziel, benachteiligte junge Menschen am Übergang Schule/Beruf niederschwellig über das Medium Basketball zu erreichen und in Angebote zur Berufsorientierung zu vermitteln. Weiterhin sind Gewaltprävention, Integration und Gesundheitsförderung durch Sport wichtige Zielsetzungen des Vereins. Um bessere Chancen und Integrationsmöglichkeiten für die Zielgruppe zu erreichen, schafft der Verein spezielle Nischenangebote mit berufsorientierten Angeboten.

Basketball ist Medium und Kontaktforum zugleich: Medium, da die Jugendlichen in bestehende Bildungs- und Freizeitangebote sowie Angebote zur Berufsorientierung vermittelt werden. Kontaktforum, weil über offene Trainings und das Spiel soziale Kontakte aufgebaut, Bindungsverhalten eingeübt sowie Werte und ein soziales Miteinander vermittelt werden. Körbe für Köln holt die benachteiligten Jugendlichen in ihren Lebenswelten ab und schafft für sie bedarfsgerechte Angebote für eine sinnvolle Freizeitgestaltung und zur Berufsvorbereitung. Neben offenen, zielgruppengerechten und fachlich betreuten Streetball- und Hallenangeboten an den Standorten Chorweiler, Bilderstöckchen, Kalk, Mülheim, Nippes und seit Herbst 2014 auch in Meschenich bietet der Verein regelmäßige Events (Kör-

be für Köln – Cup-Reihe) und die aktive Beteiligung an Ausbildungsbörsen, Stadtteilstesten, Schulfesten und anderen großen Aktionen an. Zudem arbeitet der Verein mit Netzwerkpartnern aus der Arbeit zur Berufsorientierung, Jugendeinrichtungen und Sportvereinen vor Ort, um die Jugendlichen nachhaltig in vorhandene Angebotsstrukturen zu vermitteln.

Das Projekt wendet sich an weibliche und männliche Heranwachsende, vorwiegend im Alter von zwölf bis 20 Jahren (offen auch für junge Erwachsene bis 27 Jahren am Übergang Schule/Beruf, Ausbildung/Beruf). Die Angebote werden bei Bedarf im Sinne eines Diversity-Managements zielgruppengerecht nach Alter und Geschlecht gestaltet. Zudem setzt der Verein selbst bei circa 50 Prozent der Angebote Betreuer/-innen mit Migrationshintergrund ein. Zusätzlich gibt es insbesondere in Nippes, Chorweiler, Kalk und Mülheim Hallenangebote für Mädchen, um ihnen unter weiblicher Betreuung im „geschützten Raum“ bessere Entfaltungsfreiheiten zu ermöglichen.

In den letzten Jahren richtete sich das Projekt zunehmend auch an behinderte Jugendliche und beschäftigte hierfür auch rollstuhlfahrende Trainer. Derzeit wird der Mitgliedschaft im Deutsche Rollstuhlverband vorbereitet. Der Fokus der Arbeit 2014 lag daher u. a. auch auf der Fortentwicklung von Inklusiven Angeboten.

Nach Ende der vierjährigen Förderung 2006 unterstützt die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft das Projekt ideell bzw. durch geldwerte Leistungen, so u. a. durch die Übernahme der Vereinsgeschäfts-

führung seit 2008. Des Weiteren wird das Projekt finanziell sowohl von der Laureus Sport for Good Stiftung Deutschland/ Österreich und der congstar GmbH als auch vom Jugendamt und Sportamt der Stadt Köln unterstützt. Weitere Fördermittel erhielt es 2014 zudem aus „Sport in Metropolen und der Strategischen Weiterentwicklung“ zur Mädchenförderung, sowie für die „Pro Veedel-Mitteln“ zur Förderung von Piloten zur Inklusion und Partizipation im Sport, zur Flüchtlingsarbeit wie auch zur Unterstützung der Honorarkräfte der NRW Streetballtour am Standort Köln.

Ergänzt wird das Förderspektrum durch die Zusammenarbeit mit der Sportjugend im Stadtsportbund Köln e.V. und den SSBK e.V. Außerdem erhält der Verein projektbezogene Fördermittel aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE), über den Verfügungsfond und SpoBIG im Strukturförder-Programm MÜLHEIM 2020 sowie über die Telekominitiative „Ich kann was“.

AKTION MENSCH stellte 2014 Gelder für die Planung und Vernetzung von Inklusionsangeboten sowie für niederschwellige Sportangebote. Darüber hinaus finanziert die VolkerStaufert-Stiftung über ein Stipendiat einer Teamerin sowohl die Flüchtlings- als auch die Mädchenarbeit.

Alle Standorte des KfK e. V. sind vernetzt mit Einrichtungen und Partnern aus den Bereichen Jugendarbeit, Schule, Sportvereine und/oder mit Einrichtungen, die vor Ort bedarfsbezogen die Beratung zur beruflichen Orientierung durchführen, die nicht vom KfK e. V. selbst geleistet wird, sondern im Verantwortungsbereich der Partner selber liegt. Hierzu gehören u. a. Partner aus der Bezirksjugendpflege und der Sozialraumkoordination vor Ort. In Köln-Mülheim konnte die Beratungsarbeit mit dem Part-

ner vom Verbundprojekt BAQ 2020 (Beratung und Begleitung in Ausbildung und Qualifizierung für Jugendliche, Eltern und Firmen) aus dem ISS Netzwerk e. V. und der TAS Tages- und Abendschule im Programm MÜLHEIM 2020 erfolgreich fortgesetzt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Partizipation und dem Empowerment, gekoppelt mit breiten Schulungs- und Coachingmaßnahmen zur Förderung des Ehrenamts im Sport des Körbe für Köln e. V. und seiner Partner, woraus auch 2014 wieder zwei Ehrenamts-Stipendien hervorgegangen sind.

In 2014 wurde neben der Förderung der Mädchenarbeit durch den Einsatz von Teamerinnen / Übungsleiterinnen wie bereits im Vorjahr bei der Bewerbung der Angebote, erneut ein besonderer Schwerpunkt auf die Inklusive Arbeit bei Events gelegt.

Insgesamt wurden 2014 an 48 Aktionstagen 32 Events durchgeführt, inkl. Projektwochen, Ferienangebote, Ausbildungsbörsen, Schulfeste, Vereinsfeste, Stadtteilstage, Inklusive und Integrative Sportfeste, Flüchtlingsangebote und Bürgerfeste. Allein über die Eventarbeit wurden 3.648 junge Menschen mit und ohne Handicap, Förderbedarf bzw. Migrationshintergrund erreicht.

Stiftungstopf

Durch Zuwendungen aus dem Stiftungstopf können neben den eigentlichen Projekten einzelne Veranstaltungen und Aktionen unterstützt werden, die der grundsätzlichen Zielsetzung der Stiftung entsprechen. Durch einstimmigen Beschluss des Vorstandes

können gemäß den Förderrichtlinien Summen bis zu EUR 1.000 vergeben werden. Für den Bewilligungszeitraum 2014 wurden fünf Projekte mit einem Gesamtvolumen von 3.860 EUR aus dem Stiftungstopf gefördert.

Nr.	Antragsteller	Projekt	Zeitraum	Förderbetrag
1	Unsere Quelle e. V.	Ohne Diskriminierung von Schule zum Beruf	02.03.–30.06.2014	EUR 860
2	Fachhochschule Köln	14. Internationale Migrationskonferenz	03.–05.07.2014	EUR 1.000
3	Jugendakademie Walberberg e. V.	Die eigene Zukunft in die Hand nehmen – Deutschferiencamp für Jugendliche	16.–27.07.2014	EUR 1.000
4	Förderverein der Heinrich-Welsch-Schule	Theaterprojektwoche „Wer bin ich, was kann ich, was will ich“	16.– 22.03.2015	EUR 1.000

Impressum

RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft

Kontakt:

Bernadette Drescher (Referentin)

Parkgürtel 24

50823 Köln

Telefon: 0221 178-3674

Telefax: 0221 178-90537

E-Mail: info@rheinenergiestiftung.de

Internet: www.rheinenergiestiftung.de

Parkgürtel 24
50823 Köln
info@rheinenergiestiftung.de